

G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

21. Jahrgang Heft 3
März 1970



KAKTEEN

und andere Sukkulente

Titelbild:
Ceropegia woodii
Foto Eberhard Rall

Redakteur:
Dr. Jürgen Bosch
7 Stuttgart-Rohr
Junoweg 11

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissar:
1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
Kommissar:
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almdeweg 10, Tel.: 07 61/8 23 26
Schriftführer: Raimund Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Drost-Hülshoff-Str. 6, Tel.: 3 64 53
Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
Komm. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marietalstr. 70/72, Tel.: 2 84 80
Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau E. Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55, Tel.: 0 22 51/5 34 48
Bankkonto: DKG, Deutsche Bank Frankfurt/Main, Nr. 92/1387
Postscheckkonto: DKG, PskA Nürnberg 34550

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470
Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 409 425
Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50
Vize-Präsident: Max Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun
Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassierer: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführerin: Frau Erika Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherel. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

Jahrgang 21
März 1970
Heft 3

W. Andraea	Steckbrief: <i>Gymnocalycium bicolor</i>	41
Eberhard Jahn	<i>Cleistocactus reae</i>	42
Helmut Oetken	Blüten wie kleine Glocken. <i>Rhipsalis houletiana</i>	43
	Leserbriefe	44
Walter Rausch	Erstbeschreibung: <i>Parodia hausteiniana</i>	45
Werner Rauh	Erstbeschreibung: Neue Sukkulente aus Madagaskar	46
	Literatur, von uns für Sie gelesen	52
A. F. H. Buining	Auf der Suche nach <i>Frailea asterioides</i>	54
Udo Köhler	<i>Lobivia miniatiflora</i>	56
Konrad Klüßling	<i>Lobivia</i> auspflanzen und überwintern – ein Problem?	57
Walter Kunz	Mäuse als Kakteenschädlinge	58
	Personalia	

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfisterstraße 5–7. Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,- zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-470 51 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 2000 4499. – Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N. O., Rosegggasse 65. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. – Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. – Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. – Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg. Einem Teil der Auflage liegt der Prospekt „Kosmoskurier 31“ der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart, bei. Wir bitten um Beachtung.

Gymnocalycium bicolor Schütz

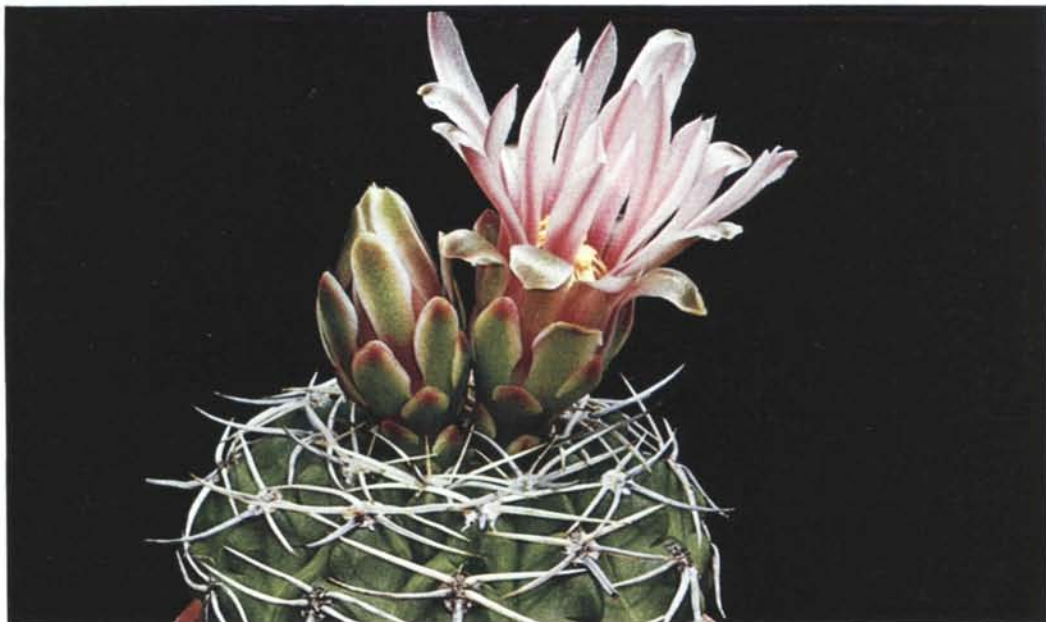
W. Andreae

Im Jahre 1962 erfolgte die Originalbeschreibung des aus Argentinien (Cordoba) stammenden *Gymnocalycium bicolor* in einer tschechischen Kakteenzeitschrift durch den bekannten *Gymnocalycium*-Spezialisten Dr. B. SCHÜTZ in Brünn. In den deutschsprachigen Ländern wurde diese Neuheit erstmals im Jahrgang 1963 der „KuaS“ mit Bildern und genauer Diagnose vorgestellt. Typisch für diese Art und auch Anlaß für ihren Artnamen sind die zweifarbigen Stacheln. Während die oberen Randstacheln weiß sind, haben die drei unteren und der Mittelstachel eine auffallend bläulichgraue Farbe. Die Zahl der Stacheln scheint verschieden zu sein. Die in der Tschechoslowakei beschriebene Pflanze hat 11 Randstacheln und

1 bis 2 Mittelstacheln, hingegen haben meine, ebenfalls aus Argentinien stammenden Originalpflanzen nur 7 Randstacheln und 1 Mittelstachel. Es ist denkbar, daß ältere Pflanzen die Zahl der Stacheln vermehren. Meine Pflanzen stimmen sonst mit der Originalbeschreibung überein. Der Körper ist flachkugelig. Die geöffneten Blüten sind weiß, die Blütenblätter haben einen zarten rosafarbenen Mittelstreifen, der Schlund der Blüte ist rosaviolett. Die sehr schöne Pflanze steht dem *Gymnocalycium hybopleurum* nahe.

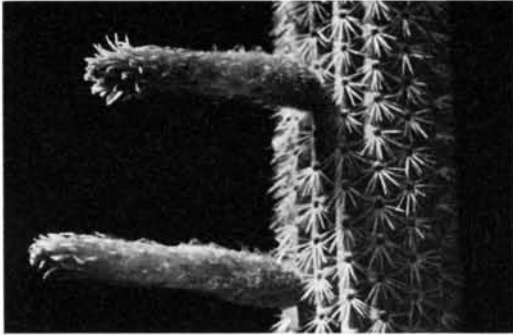
Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: W. Andreae,
614 Bensheim, Ernst-Ludwig-Str. 41



Cleistocactus reae

Eberhard Jahn



Neben Professor CARDENAS, der in letzter Zeit eine Reihe von Cleistocacteen neu beschrieben hat, verdanken wir auch FRIEDRICH RITTER eine Erweiterung unseres Wissens über die zum Teil herrlichen Arten südamerikanischer Säulenkakteen. Mehr und mehr Liebhaber machen sich diese Forschungsergebnisse zunutze und halten Cleistocacteen in ihren Privatsammlungen. Einer der erwähnten Neufunde ist *Cleistocactus reae* Card. Er gehört zu den Säulenformen, die ein sehr rasches Wachstum zeigen: In unserem Gewächshaus ist er in diesem Jahr um 70 cm in die Höhe geschossen; sein Alter beträgt etwa 7 bis 8 Jahre.

Der kräftig grün gefärbte Körper wächst aufrecht und unverzweigt bis zu einer Höhe von über 2 m heran (unser *Cleistocactus* ist jetzt 2,50 m hoch), und das bei einem Durchmesser von nur 3 bis 5 cm! In ihrer Jugend hat die Pflanze 18 bis 20 Rippen, im Alter werden noch einige dazwischengeschoben. Die Areolen stehen ziemlich dicht und sind grau- bis braunfilzig. Die etwa 20 Randstacheln sind glasig hell und sehr brüchig; von ihnen sind die nur wenig längeren und gleich gefärbten Mittelstacheln kaum zu unterscheiden.

Sobald die Pflanze etwa 1 m hoch ist, erschei-

nen in ihrem oberen Drittel willig die unregelmäßig gestellten, bis zu 8 cm langen Blüten. Die Röhre ist schön purpurrot gefärbt und wollig behaart. Die rein grüne Blütenkrone schimmert am oberen Rand der inneren Hüllblätter weißlich. Daß sich der Griffel nur für etwa 3 bis 4 Stunden über den oberen Rand der Hüllblätter vorschiebt, ist eine Eigentümlichkeit, die man bei Cleistocacteen öfter beobachten kann. Bei nicht zu warmem Stand halten sich die Blüten ca. 3 Tage.

Ein in lehmig-sandiger Erde frei ausgepflanztes Exemplar entwickelt sich schnell so weit, daß es den Sammler mehrmals im Jahr mit seinen Blüten erfreut. Bei guter Ernährung steht die Pflanze auch bei 2 m Höhe trotz ihres geringen Durchmessers ohne Stütze, schwankt aber schon bei leisem Luftzug hin und her, als freue sie sich so recht ihres Daseins. Ich kann diesen Kaktus auch für beengte Platzverhältnisse nur empfehlen. Er will aber im Winter warm stehen — bei 8 bis 10 Grad und etwas Feuchtigkeit, sonst bilden sich auf der Epidermis leicht unschöne Flecken. Auch in seiner Heimat Bolivien (bei Quima in der Provinz Inquisivi in einer Höhe von 3000 m) wird es selten richtig kalt, nur die Nachttemperaturen sinken manchmal unter 0 Grad ab.

Im Sommer sollte *Cleistocactus reae* sehr sonnig und warm bei reichlich Feuchtigkeit und gelegentlicher Düngung gehalten werden.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Eberhard Jahn,
1 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 221

Blüten wie kleine Glocken

Rhipsalis houlletiana

Helmut Oetken

Eine der schönsten und beliebtesten Rhipsalisarten ist *Rhipsalis houlletiana* Lem. Die Heimat der Pflanze ist Brasilien; wir finden sie dort im Gebiet von Rio de Janeiro, Sao Paulo und Minas Gerais.

Rhipsalis houlletiana zeichnet sich besonders durch ihren lang hängenden, strauchigen Wuchs aus. Die Triebe sind an der Basis rund, anschließend blattförmig; sie werden 40 bis 50 cm lang. Die Ränder der Flachsprosse sind tief sägeförmig geschnitten. Ihre Breite beträgt bis zu 4 cm. Aus einzelnen Areolen der Flachsprosse und auch der Rundtriebe wachsen häufig neue

Rundsprosse, die dann wieder in Flachsprosse übergehen, und so entstehen Zweige von 1 bis 2 m Länge. Manchmal bilden sich an der Unterseite der Flachsprosse Luftwurzeln, um neue Stützpunkte für den Pflanzenkörper zu suchen und damit auch zu einer Art Teilung und Weiterverbreitung der Pflanze beizutragen. Der Mittelnerv der Sprosse ist besonders deutlich sichtbar. Die Flachtriebe der Pflanze sind kräftig grün, sie werden unter größerer Lichteinwirkung verschieden stark gerötet. Die Rundtriebe verholzen im Laufe eines Jahres. Die Areolen sind ohne Filz und Borsten. Die Blüten



kommen an beiden Rändern der Flachsprosse aus jeder Areole zum Vorschein. Sie hängen wie kleine Glocken an den Trieben. Die 2 cm langen Blüten sind weiß bis cremefarben; beim Abblühen werden sie gelblich. Das Ovarium ist fünfkantig und grün. Die Frucht — eine Beere von 7 bis 8 mm Durchmesser — wird zur Reife leuchtend karminrot und trägt den Rest der vertrockneten Blüte. Sie enthält ca. 20 bis 25 hellbraun glänzende, länglich-nierenförmige Samenkörner.

Die Kultur von *Rhipsalis houlletiana* ist sehr leicht. Wir verwenden einen Ampelkorb, nehmen Lauberde, Torf und Sumpfmoss zu gleichen Teilen und dazu eventuell etwas scharfen Sand. Hauptsache ist ein lockeres, luftdurchlässiges Substrat, in das wir unsere Pflanze setzen. Wassergaben sind regelmäßig erforderlich. *Rhipsalis houlletiana* liebt gleichmäßige Feuchtigkeit und daher ist auch Sprühen und Nebeln erwünscht, besonders an heißen und trockenen Tagen. Die Pflanze soll hell, aber halbschattig hängen. Frühe Morgensonne för-

dert das Wachstum. Bei direktem zeitweiligem Sonnenlicht können Brennschäden entstehen. Die Flachsprosse sind in dieser Hinsicht besonders empfindlich. — In der Zimmer-Kultur soll die Pflanze wenigstens einmal jährlich zurückgeschnitten werden. Alte unschöne Triebe werden entfernt. Die Pflanze treibt schnell wieder durch und behält eine zweckmäßige Größe. Viel frische Luft ist erwünscht; deshalb kann man *Rhipsalis houlletiana* im warmen Sommer an geeigneter Stelle im Garten pflegen. Die Vermehrung erfolgt entweder durch Stecklinge, die leicht Wurzeln bilden, oder durch Aussaat. Frisch geernteter Samen soll sofort ausgesät werden, dann ist die Keimkraft am größten und ein guter Erfolg sicher. Nach 3 bis 4 Jahren sind die so gezogenen Pflanzen blühhfähig.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Helmut Oetken,
29 Oldenburg, Uferstraße 22

Leserbriefe

Ist *Opuntia microdasys* winterhart bis -22°C ?

Mit gemischten Gefühlen las ich in KuaS 7/69 den Artikel von Herrn Oldehoff, Achmühle „*Opuntia microdasys* — winterhart bis -22°C “. In mir unverständlicher Form versucht darin der Verfasser ein kleines Doppelglied einer *Opuntia*, welches vom Balkon gefallen war, als Beweis für die Wintertauglichkeit von *Opuntia microdasys* zu verwenden. Doch nicht nur das. Im gleichen Bericht widerspricht sich der Autor. Er schreibt u. a. im Text wörtlich: „Ich glaube nicht, daß die Kälte auch an diesem Ort die -22°C erreichte, die daneben (in 2 m Entfernung) in $1\frac{1}{2}$ m Höhe gemessen wurden. Ganz bestimmt aber herrschten an vielen Tagen und Nächten Temperaturen zwischen -10 und -20°C .“ Nun, ob -22°C oder vielleicht nur -12°C ist m. E. ein Unterschied. Auch eine *Aloe aristata* übersteht im Freien, ebenmäßig eingepflanzt, Kältegrade bis -6°C . Bei -16°C allerdings wird sie erfrieren.

Sicher ist die Kultivierung von beschränkt winterharten Kakteen und anderen Sukkulente in einem Balkonkasten eher möglich, als bei ganz freiem Stand im Garten. So bedeutet es kein Problem, die Pflanzen künstlich auf ungünstige Witterungsverhältnisse vorzubereiten und auch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wenn sehr niedrige Temperaturen bevorstehen. Zudem werden in Hausnähe nie die Mindesttemperaturen erreicht, welche gleichzeitig im freien Gelände herrschen. Trotzdem glaube ich aus eigener Erfahrung sagen zu können, daß die angeblich winterharten Kakteen im Balkonkasten des Herrn Oldehoff nur zum Teil im Freien überwintert werden können. Pflanzen wie *Opuntia microdasys*, *Echeveria setosa*, *Chamaecereus silvestrii*, auch tropische *Sedum*-Arten und teilweise auch *Yuccas* können in unserem Klima nicht als winterhart bezeichnet werden. Abgefallene Pflanzenteile

als Maßstab für Winterhärte zu verwenden ist irrig und falsch.

Auch ich habe vor Jahren eine Reihe von Kakteen und anderen Sukkulente, teils abgebrochen und wurzellos geworden, im Herbst in eine Ecke des Gartens geworfen, mit Dachpappe abgedeckt und dann ihrem Schicksal überlassen. In den ersten Frühlingstagen war ich mehr als erstaunt, viele der schon als erfroren gedachten Pflanzen mit frischen Wurzeln wiederzufinden. Einen Artikel darüber zu schreiben ist mir aber noch nie eingefallen. Denn mit der Überschrift „Echinopsen — winterhart bis -20°C “ würde ich niemand einen Gefallen erweisen. Ich kann mir nämlich lebhaft vorstellen, daß in Kürze in Listen von Kakteengärtnern *Opuntia microdasys* als winterharte Kakteenart angeboten wird.

Wer sich schon ausführlich mit dem Thema „In Mitteleuropa winterharte Kakteen und andere Sukkulente“ beschäftigt hat, weiß, wie schwierig es ist, genaue Maßstäbe zu setzen. Anfänger unter uns aber wissen dies nicht. Wie leicht wird durch eine unvorsichtige Veröffentlichung einem solchen Neuling, der daraufhin experimentiert und seine halbe Sammlung opfert, das Interesse für die Sache geraubt. Darauf sollte man es nicht ankommen lassen.

Wer glaubt, daß *Opuntia microdasys* durch eine Dauerkultur im Freien die physiologischen („inneren“) Voraussetzungen erhält, hohe Kältegrade zu überstehen, sollte sie ruhig dem Kältetod opfern. Schade um die Pflanzen, die dabei zugrunde gehen.

Anschrift des Verfassers: Ewald Kleiner,
D-7761 Markelfingen (Bodensee)

Erstbeschreibung

Parodia hausteiniana Rausch spec. nov.

Walter Rausch

Simplex, globosa ad subcylindrica, 50 mm diametens; costis ca. 13, paulum tortis; areolis rotundis, 3 mm diametentibus, 6 mm inter se distantibus, albo-tomentosis; aculeis marginalibus 26–30, 6–8 mm longis, radiantibus, acum-bentibus, tenuibus, flavis postea albis; aculeis centralibus 4 decussatis, firmioribus, flavis, mucrone fusco deorsum incurvato et basi incrassatis, inferiore ad 13 mm longissimo. Floribus ca. 10 mm longis et diametentibus; ovario et receptaculo viridi squamis atrovirentibus et setis 4 mm longis, fuscis tecto; phyllis perigonii flavis fulvo-margi-natis; fauce et filamentis aureis, stylo et stigmatibus antheras flavidas valde superantibus, aureis; fructu ovali, 3–4 mm longo, olivaceo, albo-tomentoso et setis fuscis tecto; seminibus elongate-ovalis, 1 mm longis, testa verrucosa, atro-brunea.

Patria: Bolivia, prope Mizque, 2200 m alt.

Typus Rausch 192 in Herbario (Naturhistorisches Museum Wien).

Einzel, kugelig bis kurzzyllindrisch, ca. 50 mm ϕ , Rippen ca. 13, leicht gedreht, Areolen rund, 3 mm ϕ , 6 mm entfernt, weißfilzig, Randstacheln 26–30, 6–8 mm lang, strahlend, anliegend, dünn, gelb, später weiß, Mittelstacheln 4, im Kreuz stehend, kräftiger, gelb mit nach unten eingerollter brauner Spitze und verdickter Basis, der untere als längster bis 13 mm.

Länge und ϕ der Blüte ca. 10 mm.

Fruchtknoten und Röhre grün mit dunkelgrünen Schuppen und 4 mm langen, braunen Borsten, Blütenblätter gelb mit dunkelgelbem Rand. Schlund und Staubfäden goldgelb, Griffel und Narben weit über die hellgelben Staubbeutel hinausragend, goldgelb, Frucht oval, 3–4 mm lang, olivgrün mit weißem Filz und braunen

Borsten, Same länglich-oval, 0,5 $\times$ 1 mm, dunkelbraun, Testa feinwarzig.

Heimat: Bolivien, nahe Mizque auf 2200 m.

Typus Rausch 192 in Herbario (W).

Ich benenne die Art zu Ehren des langjährigen verdienstvollen Schriftleiters unserer Zeitschrift, Prof. Dr. E. Haustein, der mir bei botanischen Problemen und Fragen stets hilfreich zur Hand gegangen ist.

Herr Walter Rausch, Wien, hat uns gebeten, die folgende Liste seiner in den „Kuas“ erschienenen Neubeschreibungen zu veröffentlichen. Der Holotypus ist in einem anerkannten Herbarium hinterlegt.

Red.
Sulcorebutia tarabucoensis Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1964/91, Typus Rausch 66 in Herbario (W).

Sulcorebutia taratensis var. *minima* Rausch var. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1968/112, Typus Rausch 196 in Herbario (W).

Acanthocalycium aurantiacum Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1968/92, Typus Rausch 148 in Herbario (W).

Echinopsis aurea var. *quinesensis* Rausch var. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1966/107, Typus Rausch 112 in Herbario (W).

Parodia malyana Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1969/8, Typus Rausch 156 in Herbario (W).

Lobivia markusii Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1966/121, Typus Rausch 215 in Herbario (W).

Lobivia pojeensis Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1968/8, Typus Rausch 188 in Herbario (W).

Lobivia quibayensis Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1968/22, Typus Rausch 205 in Herbario (W).

Lobivia arachnacantha var. *densiseta* Rausch var. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1968/49, Typus Rausch 186 in Herbario (W).

Lobivia huallinensis Rausch spec. nov., Kakteen u. a. Sukk., 1968/67, Typus Rausch 146 in Herbario (W).

Naturhistorisches Museum Wien = (W)

Anschrift des Verfassers: Walter Rausch,
A 1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35



Erstbeschreibung

Neue Sukkulente aus Madagaskar

Werner Rauh

Institut für Systematische Botanik der Universität Heidelberg

1. *Euphorbia platyclada* RAUH sp. nov.

Planta fruticosa caulibus et decumbentibus et erectis et arrectis squarrose ramosis, omnino usque ad 50 cm longis, basi radicibus tenuibus ramosissimis instructis, sine radice primaria propria; caules senectute subcylindrici vel applanati, cereo-cani, plus minusve 0,5 cm lati, 0,3 cm diametientes, basibus foliorum incrassatis distichis obtekti; post maturitatem florum sympodialiter se ramificantes; caules innovationis e basibus caulium veterum orientes, transverse a caulibus erectis patentes, partim deorsum crescentes, substrato decumbentes et paulatim se erigentes; e basibus teretibus 0,5–1 cm longis in platycladia 1 cm lata, 2 cm diametientia, 5–10 cm longa transientes; platycladia rufescenti-cana et atrorubra, fere nigro-verrucosa, setis perpaucis obtekti; folia disticha basibus valde et torulose prominentibus, usque ad nodum proximum decurrentibus; lamina minima, plus minusve 1 mm longa, decidua, setosa; basis laminae glandulis stipularibus duabus instructa; cyathia plerumque singularia, terminalia (rarius in paucos, usque ad 5 cincinnos terminales distributa), quae statim a caulibus ex una vel duabus gemmis axillaribus orientibus superata sunt; cyathia in stipitibus crassis plus minusve 2 mm longis brunnescenti-rubris pilosis sedentia, sine cyathophyllis; cupulum cyathii subglobosum, plus minusve 2 mm longum, 2 mm in diametro, brunnescenti-rubrum, extus lanato-pilosum; glandulae erectae, sessiles, subtus rufescenti-brunneae, parum pilosae, supra lutescentes-virides, transverse ovales, plus minusve 1,5 mm latae; bractae interglandulares incurvatae, margine laciniaetae pilosae; filamenta breviter, crassa, alba, antheris coccineis; ovarium fere sessile, pilosum, globosum; styli tantum basi connati, crassi, virides, basi pilosi, stigmatibus profunde partitis clavatis; fructus sessiles, pallide rubri vel lutescentes, plus minusve 3 mm metientes, modice setoso-pilosi.

Habitat: in sylvia generis Alluaudiae inter Amboasary et Fort Dauphin apud km 434.

Holotypus: RAUH No. coll. 22 170 in Instit. Bot. System. Univers. Heidelbergensis (HEID) in spiritu conservatus.

2. *Euphorbia platyclada* RAUH var. *hardyi* RAUH var. nov.

A typo differt characteribus sequentibus: Rami partim virgati, plus minusve 3 mm diametientes, internodiis prolongatis; caules innovationis, qui post maturitatem cyathiorum systema ramificationis producunt, 1–2 cm infra apicem oriuntur, basi breviter teretiusculi, deinde in platycladia rhombiformia dilatati, postremo iterum modo virgatum prolongati; pars platycladiformis 2–4 cm longa, usque ad 1,5 cm lata, 2 mm diametiens, cano-viridis, rarius rufescenti-viridis, atroviridi-verrucosa; cyathia singularia terminalia, rarius lateraliter inserta; cyathia ut in typo exstructa.

Habitat: 50 km in directione septentrionali-orientali a Tuléar distante in sylvia sicca inter rupes.

Holotypus: RAUH No. coll. 21 849 a in Instit. Bot. System. Univers. Heidelbergensis (HEID) in spiritu conservatus.

Eine der bemerkenswertesten Sukkulente-entdeckungen im Verlauf der im Jahre 1969 von mir gemeinsam mit Dr. K. SENGHAS, Heidelberg, und zeitweilig mit D. S. HARDY, Pretoria, durchgeführten Forschungsreise nach Madagaskar ist *Euphorbia platyclada*. Wie im Speziesnamen zum Ausdruck gebracht wird, zeichnet sich diese Pflanze durch die Ausbildung blattartig abgeflachter Langtriebe, sogenannter Platycladien¹, aus. Sie stimmt darin mit der gleichfalls madagassischen *Euphorbia enterophora* DRAKE überein. Während diese aber als 2–3 m hoher Strauch oder bis 10 m hoher Baum in Erscheinung tritt (Abb. 9), ist *E.*

platyclada eine Zwerg euphorbie von durchschnittlich 50 cm Höhe (Abb. 1–2). Allein Triebe, die über Felsblöcke hinweghängen, können bei wiederholter Verzweigung eine Länge bis zu einem Meter erreichen.

E. platyclada ist ein kleiner, sparrig verzweigter Strauch mit niederliegend-kriechenden bis aufsteigenden oder aufrechten sukkulenten Sprossen (Abb. 1; Abb. 6, links). Eine hervortretende Hauptachse ist im Alter nicht festzustellen, ebenso fehlt eine Hauptwurzel, da jeder niederliegende Trieb dünne, reich verästelte sproßbürtige Wurzeln hervorbringt. Die Sprosse älterer Pflanzen sind rundlich bis leicht abgeflacht, ca. 0,5 cm breit und 0,3 cm dick, mit einer schülferig abblätternden Wachsschicht versehen und von den wulstartigen verdickten Blattbasen bedeckt (Abb. 1, 3).

Die Verzweigung der Pflanze erfolgt in ver-

¹ Unter Platycladien verstehen wir blattartig abgeflachte Langtriebe, an denen die Blätter meist stark reduziert sind. Sie übernehmen damit die Funktion der Assimilation. Platycladien sind beispielsweise auch die Sprosse der Blattkakteen, der Phyllocacteen.

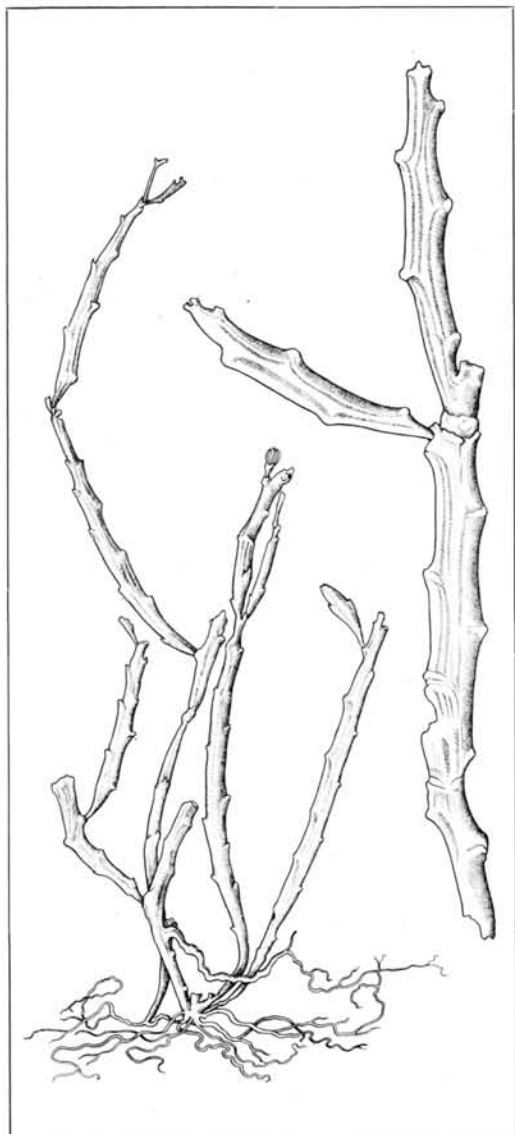


Bild 1. *Euphorbia platyclada*. Importpflanze im Ruhezustand (nat. Gr. ca. 30 cm), rechts: Trieb vergr.

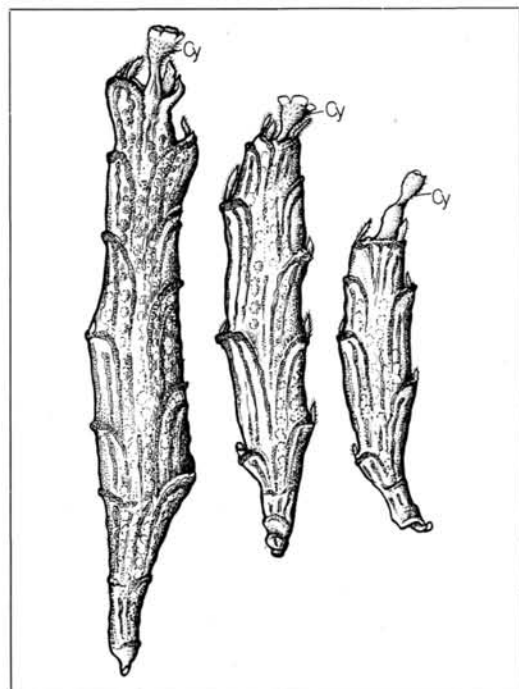


Bild 2 (rechts oben). *Euphorbia platyclada*. (Pflanze nach 3monatiger Kultur.) J sind die basalaustreibenden Innovationssprosse, F die im Anschluß an die Cyathienbildung sich entwickelnden Fortsetzungstriebe (nat. Gr. 30 cm)

Bild 3 (rechts unten). *Euphorbia platyclada*. Fortsetzungstriebe, die ein endständiges Cyathium (Cy) ausgegliedert haben

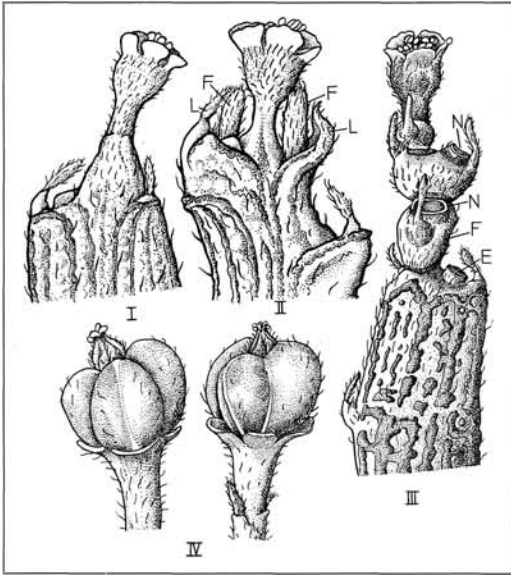


Bild 4. *Euphorbia platyclada*. I Triebspitze mit endständigem Cyathium; II desgl. In den Achseln der beiden obersten Laubblätter L sind bereits die beiden Fortsetzungsprosse F sichtbar; III Triebspitze mit der Narbe des endständigen Cyathiums E. Ein Fortsetzungssproß F hat sich zu einem kurzen Infloreszenztrieb entwickelt, der in wickeliger Anordnung Cyathien trägt; N die Narben der bereits abgefallenen Cyathien; IV Früchte in verschiedenen Seitenansichten (stark vergr.).

schiedener Weise: Einmal treten an der Basis der älteren Sprosse sogen. Erneuerungstriebe (Innovationssprosse) auf, zum anderen entwickeln sich im Anschluß an die Blütenbildung Fortsetzungstriebe, welche das Sproßsystem sympodial fortführen.

Die Innovationstriebe entstehen dicht über dem Erdboden an der Basis der alten, zumeist aufrechten Sproßachsen. Sie stehen waagrecht von diesen ab, wachsen z. T. sogar bogenförmig dem Boden zu (Abb. 22), legen sich diesem auf, erzeugen sproßbürtige Wurzeln und richten sich dann später wieder auf. Sie beginnen mit stielrunder, 0,5–1 cm langer Basis, um sich dann zu einem bis 1 cm breiten und 2 mm dicken, 5–10 cm langen Flachsproß, einem *Platycladium*, abzuflachen (Abb. 1–3). Diese sind von auffallend rötlichgrauvioletter Farbe, bedingt durch Einlagerung von Anthocyan in den Zellen der Epidermis. Die Rotfärbung bleibt in der Kultur auch während der lichtarmen Wintermonate erhalten. Weiterhin sind die *Platy-*

cladien in unregelmäßiger Anordnung von dunkel- bis schwarzroten, sich z. T. zu Längsstrichen vereinigenden Warzen und von einzelnen, gekrümmten, weißen Borstenhaaren bedeckt (Abb. 3–4). Die graurotviolette Färbung sowie die Warzenbildung und Behaarung geht im Alter verloren. Die blattartig abgeflachten Langtriebe tragen in 2-zeiliger Anordnung winzige, kaum 1 mm große, borstig behaarte, zur Sproßachse hin gekrümmte, kurzlebige Blättchen, deren Grund wulstartig ausgebildet ist und als erhabene Linie bis zum nächsten Knoten herabläuft (Abb. 3–4). Am Grunde der kleinen Blattspreite finden sich zwei winzige Stipular-drüsen.

Jedes *Platycladium*, das eine Länge bis zu 10 (–15) cm erreichen kann, beschließt sein Wachstum mit der Ausbildung eines endständigen Cyathiums. In der Regel finden sich diese einzeln (Abb. 3; Abb. 4, I–II), zuweilen können sie zu mehreren (bis zu 5) in schraubiger (wickeliger) Anordnung an einem, ca. 5 cm langen Infloreszenztrieb auftreten (Abb. 4, III). Schon während der Ausgliederung der Cyathien entwickeln sich in den Achseln der beiden obersten Laubblätter des *Platycladiums* Achselknospen, die das Sproßsystem sympodial fortführen (Abb. 4, II, F=Fortsetzungstriebe). Zuweilen wachsen die Achselknospen nicht zu vegetativen Fortsetzungstrieben aus, sondern gliedern sofort in terminaler Stellung ein

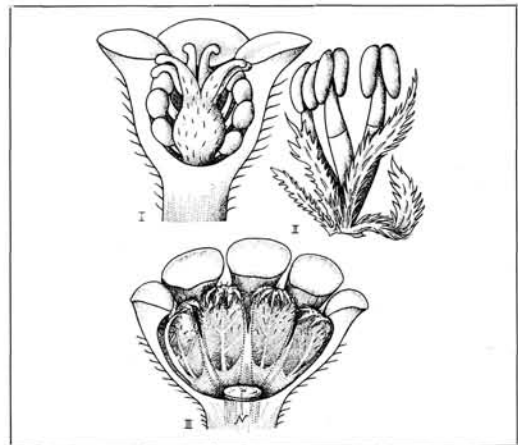


Bild 5. *Euphorbia platyclada*. Bau der Cyathien; I Cyathium längsdurchschnitten (die interglandulären Brakteen sind nicht gezeichnet); II Staubblattgruppe mit Brakteen; III Cyathienbecher aufgeschnitten; N die Narbe des abgeschnittenen Fruchtknotens

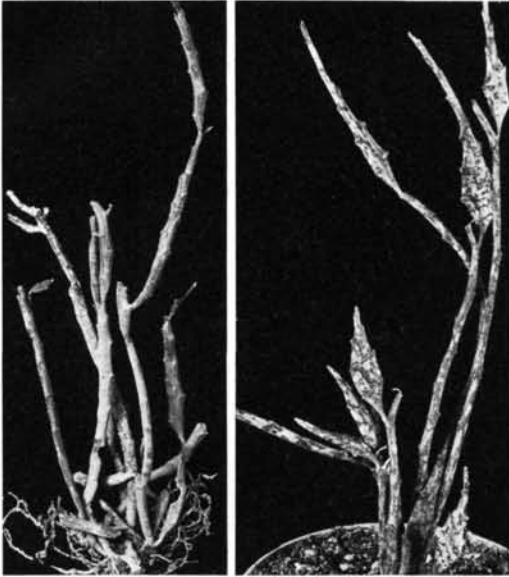
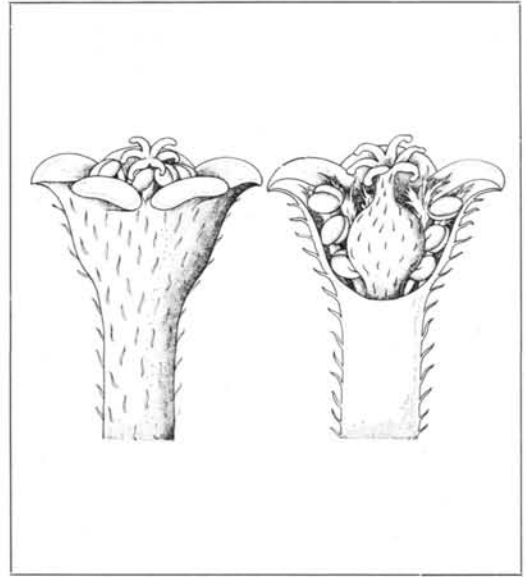
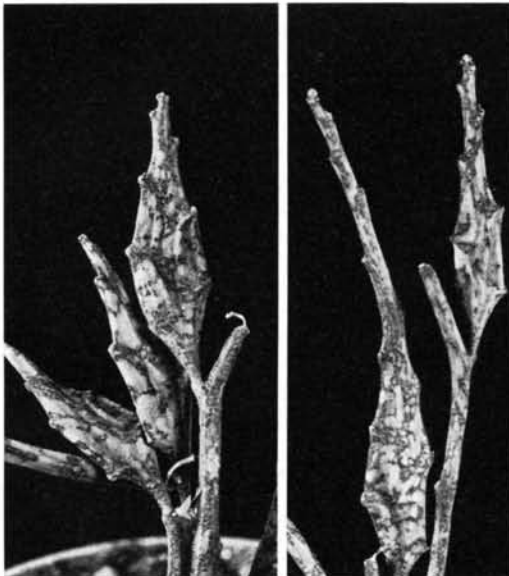


Bild 6 (links). *Euphorbia platyclada*; rechts: *Euphorbia platyclada* var. *hardyi* (etwas stärker vergr. als das linke Bild)

Bild 8 (rechts oben). *Euphorbia platyclada* var. *hardyi*. links: Cyathium in Seitenansicht; rechts: längs durchgeschnitten (die interglandulären Brakteen sind nicht gezeichnet; stark vergr.)

Bild 9 (rechts unten). *Euphorbia enterophora*. Langtrieb mit platycladienartigen Seitenästen

Bild 7. *Euphorbia phatyclada* var. *hardyi*. Platycladien stärker vergr.



Cyathium aus, wodurch eine laterale Cyathienstellung vorgetäuscht wird.

Die Cyathien selbst, die der Cyathophylle entbehren, stehen auf kurzem, ca. 2 mm dickem, borstig behaartem, bräunlichrotem Stiel (Abb. 4, I—II); der kugelige Cyathienbecher erreicht eine Größe von nur ± 2 mm und ist gleich seinem Stiel borstig behaart. Die 5 aufrechten,



sitzenden, querovalen, ca. 1,5 mm breiten Honigdrüsen sind auf ihrer Unterseite rötlichgrün, kahl (Abb. 5, I), auf der schwach konkaven Oberseite gelblichgrün und sondern ein schleimig-zähes Sekret ab. Die zwischen den Honigblättern stehenden interglandulären Brakteen sind einwärts gekrümmt und am Rande zerschlitzt und behaart (Abb. 5, III). Die Brakteen der Staubblattgruppen sind tief zerschlitzt und behaart (Abb. 5, II); die Filamente der zahlreichen Staubblätter sind sehr kurz, dick und tragen zwei karminrote Pollensäcke (Abb. 5, III).

Der kurzgestielte, kugelige Fruchtknoten ist borstig behaart; seine 3 Griffeläste sind nur an der Basis verwachsen, auf der Unterseite behaart und tragen kahle, grünliche, tiefgeteilte, keulige Narben (Abb. 5, I).

Die sitzenden, ca. 3 mm großen, stumpfkantigen, anfangs schwach borstig behaarten Früchte (Abb. 4, IV) sind von blaßroter bis schwach gelblicher Farbe.

Diese interessante Zwerg euphorbie wurde von HARDY und RAUH bei der Suche nach *Euphorbia cylindrifolia* var. *tuberifera* (s. Kakteen u. a. Sukkulente, Jhg. 14, H. 1, S. 5—7, 1963) in einem *Alluaudia procera*-*A. ascendens*-Wald in Südmadagaskar zwischen Amboasary und Fort Dauphin gefunden. Sie läßt sich leicht vegetativ vermehren, da jeder Seitenast zur Wurzelbildung befähigt ist. Die Pflanze blüht und fruchtet reichlich in den Kulturen des Botanischen Gartens Heidelberg.

Ca. 300 km nordwestlich des Typstandortes wurde an der alten, heute nicht mehr befahrbaren, in das Fiherenana-Tal führenden Straße, die 50 km östlich Tuléar von der Hauptstraße Tuléar-Sakarah abzweigt, in einem Trockenwald zwischen Felsblöcken wachsend von HARDY eine Pflanze gesammelt, die wir zunächst aufgrund ihres Wuchses für ein *Cynanchum* hielten. Als die Pflanze jedoch im Botanischen Garten in Heidelberg zur Blüte gelangte, erwies sie sich als eine *Euphorbia*, die mit der vorstehend beschriebenen Art so nahe verwandt ist, daß sie als Varietät von dieser betrachtet werden muß. Nach ihrem Entdecker soll sie als var. *hardyi* bezeichnet werden.

Sie ist von gleichem Wuchs wie der Typus, d. h. ein kleiner Zwergstrauch mit niederliegenden bis aufsteigenden Ästen von einer Länge bis zu 40 cm. Insgesamt ist die Varietät wesentlich graziler und weniger reich verzweigt. Die aufsteigenden Triebe sind $\pm$ rund oder durch die herablaufenden Basen der kleinen hinfälligen,

behaarten Blätter schwach kantig; sie haben einen Durchmesser von 2—3 mm. Die basal und im Anschluß an die Cyathienbildung entstehenden Innovations- und Fortsetzungstriebe beginnen gleichfalls mit dünner, stielrunder, ca. 1 cm langer Basis, verbreitern sich dann $\pm$ plötzlich blatt-(platycladien-)artig, um sich allmählich erneut zu einem ca. 2 mm dicken, rundlichen Trieb zu verjüngen (Abb. 6, rechts; Abb. 7). Der blattartige Abschnitt ist von rautenförmiger Gestalt (Abb. 7), 2—4 cm lang, bis 1,5 cm breit, 1,5—2 mm dick und ist gleich den runden Sproßabschnitten von graugrüner, selten rötlichgrüner Farbe, von den erhabenen bis zum nächsten Knoten als wulstartige Leisten herabziehenden Blattbasen bedeckt und mit einem unregelmäßigen Liniennetz dunkelgrüner (nicht schwarz-violetter) Warzen versehen (Abb. 7). Wie beim Typus sind Sprosse und Blätter locker borstig behaart; die Cyathien sind etwas kleiner als beim Typus, die grünen Cyathienstiele borstig behaart, die etwas nach außen wulstig umgebogenen Honigdrüsen sind außen und oberseits grün. Hinsichtlich des Baues der Cyathien, der Behaarung des Fruchtknotens und der Ausbildung der Narben bestehen keine wesentlichen Unterschiede zum Typus (Abb. 8).

Ob die neuen Euphorbien eine größere Verbreitung in Madagaskar haben, müssen weitere Untersuchungen ergeben. Jedenfalls liegen die derzeitig bekannten Standorte von *E. platyclada* und ihrer Varietät weit voneinander entfernt.

Aufgrund der Ausbildung der blattartigen Langtriebe könnte man geneigt sein, *E. platyclada* als eine Zwergform der vielgestaltigen und variablen *E. enterophora*², besonders ihrer strauchigen Formen, zu betrachten, zumal sie mit ihr auch hinsichtlich der Chromosomenzahlen ($2n=20$, nach bisher unveröffentlichten Untersuchungen von R. SCHILL, Institut für Systematische Botanik, Heidelberg) übereinstimmt. Mit *E. enterophora* hat *E. platyclada* auch die zweizeilige Blattanordnung und die reduzierte Beblätterung gemeinsam (Abb. 9). Dennoch unterscheidet sich *E. enterophora* in morphologischer Hinsicht in wesentlichen Merkmalen von *E. platyclada*. So besitzen die baumartigen Formen von *E. enterophora* einen hervortretenden, 3—5 m langen Hauptstamm von radiärer Ausbildung; alle Formen, auch die strauchigen, haben eine mächtige, stark verholzte Pfahl-

² Nach J. A. Janse ist *E. enterophora* Drake identisch mit *E. xylophyloides* Brogn. ex Lem. und *E. enterophora* der gültige Name.

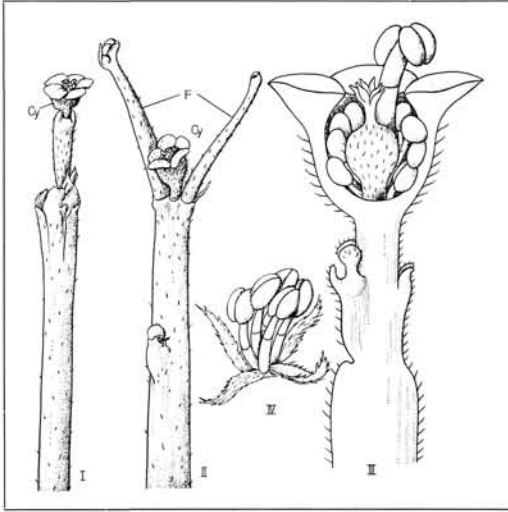


Bild 10. *Euphorbia bosseri* Léandri. I blühender Trieb mit endständigem Cyathium Cy; II desgl. unterhalb des endständigen Cyathiums haben sich bereits die beiden Fortsetzungstriebe F entwickelt; III Cyathium längs durchgeschnitten (von Léandri, *Adansonia* Bd. V, 1965, S. 208, Fig. 7 wird der Fruchtknoten als sitzend angegeben. Bei dem vorliegenden Material ist der Fruchtknoten kurz gestielt). IV Staubblattgruppe mit der zerschlitzen Braktee.

wurzel. Die Cyathien stehen selten terminal und einzeln, sondern bevorzugt in lateraler, wenngleich der Triebspitze genäherter Stellung und treten in reich verzweigten Cymen entgegen.

Der Hauptunterschied ist aber in der Morphologie des Pollens³ zu sehen. Nach Untersuchungen von R. SCHILL unterscheiden sich die Pollen beider Arten in auffälliger Weise (Abb. 11).

Gerade in diesem Merkmal, wie auch hinsichtlich der Chromosomenverhältnisse stimmt *E. platyclada* viel eher mit der erst kürzlich von J. LÉANDRI beschriebenen *E. bosseri* (*Adansonia*, Bd. 5. S. 207—212, 1965) überein.

E. bosseri ist ein in der Kultur bis 1 m hoch werdender Strauch mit runden, rötlich- bis olivgrünen, 0,3—0,5 cm dicken, rutenförmigen, locker borstig behaarten, in der Heimat niederliegend-aufsteigenden Sprossen (Abb. 10). Die stark reduzierten, hinfälligen, ca. 1 mm langen, borstig behaarten Blattspreiten sind nahezu dekussiert angeordnet. Dadurch erhalten die Sprosse infolge leichter Einschnürung über den Knoten ein gegliedertes Aussehen. Der Blatt-

grund tritt weniger stark in Erscheinung als bei *E. platyclada*; auch die Sproßepidermis ist weniger warzig (Abb. 10, I—II).

Die sehr kleinen, borstig behaarten Cyathien sind 2 mm lang und 3 mm im Durchmesser. Sie besitzen keine Cyathophylle, erscheinen zumeist einzeln in terminaler Stellung (Abb. 10, I) und werden schon vor der Samenreife von 1—2 Achselknospen der obersten Laubblätter übergipfelt (Abb. 10, II). Die Ausbildung des Fruchtknotens, der Griffeläste und der Narben stimmt weitgehend mit *E. platyclada* überein (Abb. 10, III).

Von entscheidender Bedeutung für die systematische Gruppierung von *E. platyclada* aber scheint mir zu sein, daß *E. platyclada* und *E. bosseri* nicht nur die gleichen Chromosomenzahlen ($2n=20$) besitzen, sondern auch die Pollenkörner beider Arten die gleiche Form und Struktur aufweisen (Abb. 11 links) und erheblich von denen von *E. enterophora* abweichen (Abb. 11 rechts).

E. bosseri wurde von J. BOSSER in der Umgebung von Betroka (südliches Zentral-Madagaskar) an einem Flußufer in einem Trockenwald gefunden (BOSSER, Sammel-Nr. 17621). Der Standort liegt ca. 200 km östlich vom Typstandort der *E. platyclada*.

Somit können *E. bosseri* und *E. platyclada*, einschließlich ihrer Varietät trotz des erheblich voneinander abweichenden Habitus als ein eigener Formenschwarm innerhalb der madagassischen Euphorbien betrachtet werden, der in seiner Verbreitung auf den niederschlagsarmen Südwesten beschränkt ist. Den Vertretern ist gemeinsam: die extreme Reduzierung der Belätterung, die terminale Stellung der Cyatho-

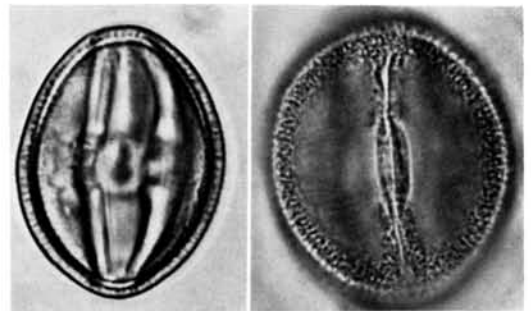


Bild 11. links: Pollenkorn von *E. bosseri* (die von *E. platyclada* besitzen die gleiche Struktur und Größe); rechts: Pollenkorn von *Euphorbia stenoclada* (gleiche Vergrößerung wie links). (Original R. Schill)

³ Die Pollenmorphologie hat in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung für die Taxonomie erlangt.

phyll-losen Cyathien, die Anzahl der Chromosomen und die gleiche Struktur der Pollenkörner.

Es bleibt abzuwarten, ob weitere Neufunde aus dieser habituell zwar wenig dekorativen, aber morphologisch umso interessanteren Gruppe madagassischer Euphorbien erbracht werden.

Anschrift des Verfassers:

Werner Rauh,
Institut für Systematische Botanik
der Universität Heidelberg
69 Heidelberg,
Hofmeisterweg 4

Literatur, von uns für Sie gelesen

Holland

Repertorium Plantarum Succulentarum XVII — 1966 (Regnum Vegetabile vol. 54), herausgegeben von G. D. Rowley et al. International Association for Plant Taxonomy, Utrecht, Februar 1968.

Beim Durchsehen dieser alljährlich im Frühjahr erscheinenden Übersicht über alle Neubeschreibungen oder Umkombinationen sukkulenter Pflanzen hat es den Referenten derart geirrt, ob der Namensinflation, die im Jahre 1966 über den Sukkulantenliebhaber hereingebrochen ist, daß er sie zunächst einmal unbesprochen aus der Hand gelegt und sich seiner Pflichten erst nach dem Erscheinen der nächstjährigen Übersicht wieder besonnen hat.

Nach dieser Zusammenfassung sind im Jahr 1966 insgesamt 162 neue Arten oder Varietäten sukkulenter Pflanzen beschrieben worden, dabei finden sich allein 108 neue Kakteennamen. Die übrigen Neubeschreibungen verteilen sich auf die Familien der Asclepiadaceae (6), Crassulaceae (5), Euphorbiaceae (4), Liliaceae (2) und Mesembryanthemaceae (37).

Bei den Mesembryanthemaceae finden wir 22 neue Beschreibungen von Luise Bolus und 10 von Lavis in dem „Journ. South Afr. Bot.“ sowie 4 Neubeschreibungen von de Boer in „Succulenta“.

Bei den Euphorbiaceae stammt eine der vier Neubeschreibungen, bei den Liliaceae stammen alle beiden aus der Feder W. Rauh's; sie erschienen in „Kakt. and Sukk.“.

Bei den Cactaceae schießt C. Backeberg in seiner letzten Veröffentlichung, dem „Kakteenlexikon“, mit 47 Neubeschreibungen, von denen 44 seinen Namen als Autor tragen, den Vogel ab. Ihm folgt F. Ritter mit 26 Neubeschreibungen, die zum großen Teil in „Succulenta“ erschienen. 10 Neubeschreibungen stammen aus der Feder von Cardenas. Die gesamten Neubeschreibungen verteilen sich, sieht man von den Veröffentlichungen im „Kakteenlexikon“ und in „Succulenta“ ab, ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Liebhaberzeitschriften und auf das Sammelwerk von H. Krainz: „Cact. Succ. Journ. (USA)“ (14), H. Krainz: „Die Kakteen“ (6), „Cact. Succ. Mexic.“ (5), „Cactus“ (4), „Kakt. and Sukk.“ (4), „Nat. Cact. Succ. Journ.“ (3) und schließlich „Kaktusy“ (1).

In H. Krainz: „Die Kakteen“ ist die von F. Buxbaum aufgestellte neue Tribus Browningieae sowie die Unterteilung der Gattung Parodia besonders zu erwähnen, in „Succulenta“ die neue Gattung F. Ritter's Lasiochloa und die beiden Hybridgattungen x Echinobolivia Rowley (= Echinopsis Zucc. x Lobivia Br. et R.) im „Nat. Cact. Succ. Journ.“ und x Ferobergia Glass (= Ferocac-

tus Br. et R. x Leuchtenbergia Hook.) im „Cact. Succ. Journ. (USA)“.

Von den 222 Neukombinationen des Jahres 1966 sei die Emendierung der Gattung Neoporteria Br. et R. durch Donald und Rowley erwähnt, und die dadurch bedingten Umkombinationen von Arten der Gattungen Neochilenia, Pyrrhocactus, Islaya und Horridocactus.

Repertorium Plantarum Succulentarum XVIII — 1967 (Regnum Vegetabile vol. 62), herausgegeben von G. D. Rowley et al. International Association for Plant Taxonomy, Utrecht, April 1969.

War das Jahr 1966 mit insgesamt 330 neuen Namen (108 Neubeschreibungen und 222 Umkombinationen) in der Familie der Cactaceae geradezu als Rekordjahr anzusehen, so sind nun im Berichtsjahr 1967 wieder normale Verhältnisse eingetreten. Diesmal sind es bei den Cactaceae insgesamt nur 115 neue Namen (15 Neubeschreibungen und 99 Umkombinationen). Die Literaturübersicht über alle sukkulenten Pflanzen verweist auf 83 Neubeschreibungen und zeigt damit wieder einmal, daß die Kakteen nur einen kleinen Teil der Sukkulanten bilden.

Bei den Asclepiadaceae werden 2 Arten und 2 Varietäten neu beschrieben, bei den Compositae ist es ein „cultivar“, eine Kulturform des Senecio haworthii, die von Rowley zu Ehren von H. Herre, des langjährigen Kurators des Botanischen Gartens zu Stellenbosch (Südafrika) und Ehrenmitgliedes der DKG, benannt wurde. Bei den Crassulaceae finden sich 19 Neubeschreibungen, davon 7 neue Arten und 1 neue Subspecies der Gattung Crassula, die von H. Friedrich in den „Mitteilungen der Botanischen Staatssammlungen München“ veröffentlicht wurden. Bei den 8 neuen Arten oder Varietäten der Euphorbiaceae finden sich 3 unter der Autorschaft von W. Rauh et al., davon erschienen zwei in „Kakt. and Sukk.“, die dritte in der amerikanischen „Cact. Succ. Journ. (USA)“. Bei den Liliaceae fallen besonders auf die von G. Rowley stammenden Neubeschreibungen einer Reihe von Hybridgattungen, die im „Nat. Cact. Succ. Journ.“ in England erschienen sind. Neben diesen 7 Hybridgattungen werden noch 5 neue Arten bzw. Varietäten beschrieben. Bei den Mesembryanthemaceae ist es die neue Gattung Esterhuysenia mit der Typart E. alpina, die ebenso wie 7 neue Arten der Gattungen Cheiridopsis, Conophytum, Drosanthemum und Leipoldtia von Luise Bolus beschrieben wurden. Dazu kommen von Lavis 11 neue Arten und 1 Varietät. Alle Neubeschreibungen von Frau Bolus und Lavis erschienen im „Journ. South Afr. Bot.“. In den europäischen Zeitschriften wurden nur beschrieben von de Boer eine neue Art und eine Varietät in „Succulenta“ sowie von Tischer eine neue Art in

„Kakt. and Sukk.“. Bei den Passifloraceae wurde eine neue Art beschrieben.

Bei der Familie der Cactaceae hat es 1967 nur 15 Neubeschreibungen gegeben. Als bedeutendste davon ist wohl die Aufstellung der Gattung *Uebelmannia* durch Buining („*Succulenta*“) anzusehen. Es wurden 8 neue Arten, 3 neue Varietäten oder Formen und 3 neue Cultivars beschrieben. Die meisten Veröffentlichungen erschienen in der mexikanischen Zeitschrift (4, davon 2 aus der Feder des im Frühjahr 1969 verstorbenen Sammlers und Forschers Buchenau), an zweiter Stelle folgt „*Succulenta*“ mit 3 Veröffentlichungen und schließlich mit je 2 Neubeschreibungen die eine englische („*Nat. Cact. Succ. Journ.*“), die andere amerikanische und die deutschsprachige Zeitschrift.

Bei den Cactaceae finden wir auch in diesem Jahr eine reichliche Zahl von Neukombinationen. Von insgesamt 99 neuen Namen ist der größte Teil erschienen in H. Krainz: „Die Kakteen“ bzw. Zbinden-Krainz: „Städtische Sukkulentsammlung Zürich, Katalog der in Kultur stehenden Arten“. Hgt.

Mexiko

Cactaceae y Suculentas Mexicanas. XIII, Nr. 3 (Juli-Sept. 1968)

Dr. Jorge Meyran beschreibt auf S. 47–50 eine in Hidalgo neu gefundene *Echeveria*, die besonders durch ihre geringe Größe auffällt, als *Echeveria minima* Meyran sp. nov. (1 Farbbild, 3 Abb.). — Norman H. Boker berichtet auf S. 50–58 über eine Exkursion der Universität von Oklahoma in den Norden Mexikos, in das Becken von Cuatro Ciénegas im Staat Coahuila, das bisher botanisch wenig bekannt war. Es wurden *Grusonia braditana*, *Hamatocactus hamatocanthus*, *Astrophytum capricorne* var. *nivea*, *Lophophora williamsii*, *Thelocactus bicolor* und große Exemplare von *Mammillaria winteriae* (25 cm ϕ) gefunden (7 Abb.). — Felipe Otero gibt auf S. 58–60 einen Bericht über eine Reise nach Kolumbien, das nach seiner Ansicht durch die Unzugänglichkeit seiner Berge noch wenig erforscht ist und noch einige Kakteenfunde bieten müßte. In Sogomosa, dem Typstandort von *Mammillaria columbiana*, konnte diese trotz intensiver Suche nicht gefunden werden, dafür jedoch *Echeveria columbiana* und eine Varietät. Mehr Erfolg brachte eine Fahrt in ein Tal 80 km östlich von Bogotá. Auf einer Höhe von etwa 1300 m fand man in einem kleinen Areal von 10 km Länge 6 verschiedene Kakteenarten: *Acanthocereus columbianus*, *Nyctocereus kalbreyerianus*, einen *Selenicereus*, *Hylocereus monacanthus* (?) und den attraktiven *Melocactus obtusipetalus* (1 Abb.).

Cactaceae y Suculentas Mexicanas. XIII, Nr. 4 (Okt.–Dez. 1968)

R. Moran berichtet auf S. 67–70 über die Wiederentdeckung von *Echeveria linguaefolia* Lem. durch H. Fittkau bei Malinalco, südlich von Toluca. Eine Standortaufnahme, 3 Abb. der Pflanze und eine genaue Beschreibung ergänzen den Bericht. — Dudley B. Gold schreibt auf S. 71–74 über einen Besuch der Insel Tiburón im Golf von Kalifornien. Neben mindestens 5 Opuntienarten kommen dort *Carnegiea gigantea*, *Pachycereus pringlei*, *Lophocereus schottii*, *Lemaireocereus thurberi*, *Machaerocereus gummosus*, *Echinocereus scopulorum*, *Mammillaria swinglei* und *Ferocactus tiburonensis* vor. (1 Farbb., 4 Abb.). — G. E. Lindsay: *Peniocereus johnstonii* (S. 74 bis 76). Der Autor charakterisiert die Art an Hand von 3 Abbildungen und einer genauen Beschreibung der Pflanze, die im östlichen Teil von Niederkalifornien und auf den Inseln im Golf von Kalifornien vorkommt.

Cactaceae y Suculentas Mexicanas. XIV, Nr. 1 (Jan.–März 1969)

Charles Glass: Im zweiten Teil der Reihe über wenig bekannte Kakteen Mexikos benennt der Autor *Echinomastus madowellii* (Rebut) Br. & R. in *Thelocactus madowellii* (Rebut ex Quehl) Glass comb. nov. um und begründet diese Umstellung ausführlich (1 Abb.). — Leila Scheinvar bringt auf S. 7–10 einen Nachruf auf den großen argentinischen Botaniker Alberto Castellanos, der bis 1940 auch Mitglied der DKG war und am 5. Sept. 1968

starb. — Den Hauptteil dieses Heftes (S. 11–21) nimmt der erste Teil eines Berichts von Dr. Helia Bravo über die Gattung *Echinofossulocactus* ein, der jedoch nicht eine Neuordnung der Gattung, sondern nur eine Zusammenfassung der zahlreichen beschriebenen Arten sein soll, um die Identifizierung der gesammelten Arten zu erleichtern. Neben einem Schlüssel sämtlicher 34 Arten werden *E. coptonogonus*, *multicostatus*, *phyllacanthus* mit var. *hookeri*, *tricuspidatus* mit var. *longispina* var. nov., *erectocanthus* und *caespitosus* genau beschrieben (2 Farbb., 2 Abb.). Klenk

Ungarn

Die Literaturspalte konnte einen neuen Mitarbeiter gewinnen. Herr Peter Kern, Vorsitzender der ungarischen Kakteengesellschaft „Csili“, hat sich bereit erklärt, regelmäßig über die beiden Publikationen „*Tájékoztató*“ und „*Csili*“ zu berichten. Er hofft, dadurch die Beziehungen zwischen den ungarischen und deutschen Kakteenfreunden beleben zu können. Fiedler

Tájékoztató, Nr. 1; Januar 1969

Volker Dornig berichtet über die Genera *Espostoa* und *Oreocereus*. Hanan Bruell schreibt über seine Versuche an ca. 2000 Pflanzen, Cristaten durch Feuchtigkeitsentziehung, übermäßige Naßhaltung, Nährstoffentzug, Überernährung, Hitze- und Kälteeinwirkung, Blaulichtbestrahlung oder elektrische Schocks zu erzielen. Seine Versuche zeitigten keinen konkreten Erfolg in der gewünschten Weise, haben aber den Kreis der Möglichkeiten der Entstehung von Cristaten weiter eingeschränkt.

Peter Kern beschreibt in seiner Fortsetzungsreihe über die Genera der Cactaceae auf der Grundlage des phylogenetischen Systems von Buxbaum Standort, Habitus, Blüte, Frucht, Samen, die empfehlenswerteste Kultur und die bekannten Arten der Gattung *Eriosyce*.

Imre Korsch und Peter Kern geben Anleitungen zu der in Ungarn praktizierten und geschätzten „Opuntienstreifen-Pfropfmethode“.

Tájékoztató, Nr. 2; Februar 1969

Peter Molnár schreibt über die Zucht von *Zygocactus truncatus* unter Berücksichtigung des Feuchtigkeits- und Lichtbedarfs der Pflanzen, der Veredlungs- und Hybridisierungsmöglichkeiten. Interessant ist die Feststellung, daß Pflanzen, deren Neutriebe entfernt wurden, etwa 50–80% reicher blühten als die unter sonst gleichen Bedingungen gehaltenen Kontrollpflanzen. Der Bericht stellt die Diplomarbeit des Verfassers als Agraringenieur dar.

In Fortsetzung seiner Reihe über die Genera der Cactaceae erläutert Peter Kern die Gattung *Rodentiophila* und gibt eine ausführliche Darstellung der Gattung *Zehnerella*. Bemerkenswert ist die Feststellung von Buining zu dieser Gattung, daß der in der Diagnose erwähnte Haarkranz innerhalb der Blüte eine Zurückentwicklung von Staubgefäßen sei.

Tájékoztató, Nr. 3; März 1969

Volker Dornig stellt *Frithia pulchra* vor. — Konrad Klügling berichtet über das Sukkulente-Haus des Botanischen Gartens in Halle. — Gion Patzen empfiehlt in einem Aufsatz über die Pflegemethoden bei Rebutien bei der Aussaat möglichst frischen Samen zu verwenden und nicht zu warme Aufstellung zu wählen. — In der Reihe Genera der Cactaceae handelt Peter Kern die Gattung *Leocereus* ab.

Csili

In dieser Monatszeitschrift steht den ungarischen Kakteenfreunden eine Seite zur Verfügung, auf der auch Fotos gebracht werden können.

Im Januar-Heft ist ein Artikel über Mammillarien mit drei Abbildungen von Ferenc Esztergályos wiedergegeben.

Das Februar-Heft enthält einen Reisebericht von Peter Kern über Besuche bei Kakteenfreunden in Polen, Jugoslawien, Tschechoslowakei und der DDR (2 Fotos).

Peter Kern

Auf der Suche nach *Frailea asterioides*

A. F. H. Buining



Bild 1. *Frailea asterioides* bei Quarai. Man kann sich vorstellen, wie schwer diese kleinen Pflanzen zu finden sind . . .

Foto vom Verfasser

Eine gute und ausführliche Beschreibung dieses hübschen Pflänzchens findet man in „Krainz, Die Kakteen“ vom 1. XII. 1959. Ich stimme den dort gemachten Bemerkungen zu — auch was die Gültigkeit von *Frailea castanea* Bckbg.* betrifft — und möchte hier von meinen eigenen Erlebnissen bei der Begegnung mit dieser Art berichten.

Als Vorgeschichte sei erwähnt, daß HARRY BLOSSFELD 1936 als erster *Frailea asterioides*

Werd. von Alegrete in Rio Grande do Sul, Brasilien, mitbrachte. Seitdem kamen aus diesem Gebiet keine Pflanzen mehr zu uns. Erst später fanden RITTER und HORST und im Jahr 1967 HORST, zusammen mit mir, wieder eine Anzahl von Pflanzen.

Frailea castanea wurde nach Mitteilung von BACKEBERG von MUELLER MELCHERS in Nord-Uruguay gesammelt. Im Januar 1967 sammelten HORST und ich in der Cuchilla Negra im Norden von Uruguay sehr gründlich. Diese Gegend wurde mir von MUELLER MELCHERS schon vor Jahren als Fundort von *Notocactus caespitosus* (Speg.) Bckbg. und von *Frailea*-Arten angegeben. Von Tacuarembó aus durchstreiften wir die Cuchilla de Haeda und die Cuchilla Negra bis zur brasilianischen Grenze. Wir fanden nur selten hie und da einige Frai-

* Backeberg hatte den Namen *F. asterioides* als Synonym zu seiner eher beschriebenen *F. castanea* einge-
zogen. *F. castanea* aber wurde von Werdermann und
von Krainz aus guten Gründen als nomen dubium, als
zweifelhafte Art betrachtet. Red.

leen, aber keine, die *F. asterioides* glich. Sie waren zwar auch dunkelfarbig, hatten aber eine ganz andere Bestachelung.

Schließlich fuhren wir nach Quaraí, wo wir spät abends ankamen, sodaß wir dort übernachten mußten. Früh am nächsten Morgen suchten wir die ganze Umgebung nach Kakteen ab — aber ohne Erfolg. Unsere Nasen immer dichter am Boden, stießen wir einmal beinahe auf eine der kleinen, sehr giftigen Korallenschlangen. Trotzdem bin ich schließlich einfach auf den Knien gerutscht. Ich mußte eine *F. asterioides* finden! Doch wie es so kommt — es war HORST,

120 km nordöstlich gelegenen Alegrete. Bald nach Quaraí schon fanden wir auf dieser Strecke am Nachmittag ganz zufällig und leicht noch eine ganze Anzahl von unserer *Frailea*. Dort war in den letzten Tagen ein wenig Regen gefallen. Die vorher so gut versteckten Pflanzen waren zum Leben erwacht und verrieten sich durch ihre großen gelben Blüten.

Weiter, in Richtung Alegrete und rund um diese Stadt fanden wir keine *Frailea asterioides* mehr. Wir stießen bei unserem intensiven Suchen aber auf schöne Gruppen einer anderen *Frailea*-Spezies mit goldgelben und rosafarbenen



Bild 2. Erst die großen gelben Blüten verraten die Kakteenzwerg

Foto vom Verfasser

der die erste Pflanze entdeckte ... Hat man aber einmal eine gesehen, so findet man die nächste leichter und so hatte auch ich noch ein paarmal Glück. Der Grund für unsere Schwierigkeiten wurde uns jetzt auch klar: unserer Ankunft war eine ziemlich trockene, heiße Periode vorausgegangen. Die kleinen Pflänzchen waren ausgetrocknet und hatten sich zwischen Gras und Steine zurückgezogen.

Beim Mittagessen in Quaraí war es besonders schön, den schrecklichen Durst mit ein paar Flaschen des guten, wohlverdienten uruguayischen Norteña-Biers zu stillen!

Unsere Reise sollte weitergehen nach dem

Stacheln und auf eine interessante Art aus der *Notocactus ottonis*-Gruppe.

Weil bis jetzt, soviel ich weiß, keine Standortaufnahmen von *Frailea asterioides* Werd. bekannt sind, bringe ich hier zwei Bilder, die ich bei Quaraí gemacht habe.

Die Pflanzen variieren stark und ich möchte deshalb *Frailea*-Liebhaber warnen, mit Neubeschreibungen oder Varietäten dieser Gattung sehr vorsichtig zu sein! Nur nach gründlicher Feldarbeit und guter Kenntnis der Fundorte ist es möglich, diese kleinen Edelsteine unter den Kakteen mit Erfolg zu bearbeiten.

Anschrift des Verfassers: A. F. H. Buining,
Burg, den Beanfortweg 10
Hamersveld (U.)
Holland

Lobivia miniatiflora Ritter (F. R. 330)

Udo Köhler

Diese von F. RITTER gefundene und vor einigen Jahren (1963) beschriebene neue *Lobivia*, die RITTER in die Nähe der *Lob. caespitosa* (Purp.) Br. et R. stellt, ist eine interessante Pflanze, die von der üblichen Gestalt der Lobivien abweicht. Sie gleicht eher einem zwergigen *Trichocereus*. RITTER beschreibt die Pflanze als mit einem 2—4 cm dicken Körper von etwa 3—6 cm Länge. Der Sproß hat 10—13 Rippen, deren Areolen sehr dünne Dornen tragen. Die Länge der Dornen, die radförmig angeordnet sind, beträgt 3—10 mm. Die Mitteldornen — es werden vier bis acht Stück ausgebildet — sind 1—1½ cm lang. Die Blüten sind 5—6 cm lang.

Die Blütenblätter sind lanzettlich, rot bis carmin und 4—6 mm breit. — In der Kultur wächst meine Pflanze rasenförmig, der Haupttrieb hat eine Länge von 8 cm bereits überschritten. — Die Heimat dieser besonderen Pflanze ist Bolivien. Der Standort liegt oberhalb von Inquisive, Dpt. La Paz in ca. 3300 m Höhe.

Lit.: Taxon 12 (3), 124 (1963)

Anschrift des Verfassers: Udo Köhler,
553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Straße 15



Foto vom Verfasser

Lobivia miniatiflora Ritter,
Knospe und Blüte, ca. 1:1

Lobivien auspflanzen und überwintern – ein Problem?

Konrad Klügling

Die Gattung *Lobivia* gehört zu den reizvollsten und dankbarsten Blühern, die dem „kleinen Mann“ zur Verfügung stehen. Die Pflanzen benötigen zudem wenig Raum, da sie auch im Alter klein bleiben.

Die Heimat und das Verbreitungsgebiet der Lobivien ist Mittelperu bis Nordargentinien in Höhen von 2000 bis 3000 m, wo ein rauhes Klima herrscht. Niedrige Temperaturen und Schneestürme sind dort keine Seltenheit.

Blumentöpfe sind für jede Pflanze ein Gefängnis; durch das Auspflanzen ist ein besseres Wachstum gesichert. Ein kaltes Frühbeet ohne Bodenheizung genügt vollauf. Es sollte jedoch in Südrichtung liegen und möglichst geschützt sein, damit später die Pflanzen auch ohne Glas gehalten werden können. Der Luftraum innerhalb des Frühbeets soll vom Boden bis zum Glas wenigstens 30 cm betragen.

Als Kultursubstrat verwenden wir zu 50 Prozent Mineralboden aus Sand, Schieferstückchen und Bauschutt, dazu Torfmoos, Lehm und grobe Kiefernadel-Spreu. Der pH-Wert der Mischung muß leicht sauer sein.

Ab Mitte März kann man 1 bis 5 cm große Stücke auspflanzen. Dabei ist zu beachten, daß in den ersten Wochen das Frühbeetfenster leicht mit Kalk bestrichen wird, da die Pflanzen das helle Sonnenlicht vom Winter her nicht gewöhnt sind und sonst möglicherweise Verbrennungen auftreten. Außerdem sollte man das Frühbeet in den Mittagsstunden etwas lüften.

Im April wird nur leicht genebelt und gesprüht, aber nicht gegossen.

Im Mai können wir mit leichten Wassergaben nachhelfen, sobald die ersten Knospen sichtbar werden. Aber nicht zuviel, da bei zu starkem Wachstum die Knospen abgestoßen werden!

Der Juli ist der Wachstumsmonat. In diesen Wochen sollte nicht mit Wasser gespart werden und jetzt kann man auch düngen.

In der zweiten Augushälfte ist es angebracht, eine Ruhepause einzulegen. Damit soll das Blühen fürs nächste Jahr beeinflusst werden. Es ist schon etwas Wahres daran: Eine zu mastige Pflanze ist auch ein schlechter Blüher.

Im Oktober ist nur noch leichtes Gießen erforderlich. Jetzt ist es nützlich, eine Strohecke bereitzuhalten, um die Pflanzen bei Nachtfrösten abdecken zu können. Tagsüber sollte man den Lobivien noch möglichst viel ungefilterte Sonne gönnen; sie danken es uns später.

Wenn es nun wirklich kalt wird, räumen wir die Pflanzen ein. Das geschieht folgendermaßen: Die Lobivien werden herausgenommen, die Wurzeln leicht gestutzt und mit den übrigen Wurzelballen Pflanze an Pflanze aufrecht gelagert. Ein Zwischenfüllen von Erde ist nicht nötig. Wir stapeln Lobivien und auch andere Kakteen wie Gladiolen und Dahlien. Man verwendet dazu flache Kisten oder feste Kartons, denn da die Pflanzen im Winter ruhen, sind sie auch mit weniger Licht zufrieden. Zweckmäßigerweise stellt man sie in einen kühlen Raum mit +3 bis 5 Grad Celsius. Es wurden auch schon Pflanzen eingewickelt, in einen Karton gepackt und so bis zum Frühjahr dunkel aufbewahrt. Bei dieser Überwinterungsmethode muß man allerdings unbedingt darauf achten, daß die Pflanzen nicht in die Wärme kommen, da sie sonst treiben und ein Blühen im nächsten Sommer ausgeschlossen ist.

Grundsätzlich wäre vielleicht noch zu sagen, daß man Lobivien so lange wie möglich draußen lassen und schon zeitig wieder ins Frühbeet bringen sollte.

Anschrift des Verfassers: Konrad Klügling,
X-402 Halle/Saale, Botanischer Garten

Mäuse als Kakteenschädlinge

Walter Kunz

In ihrer Heimat sind die Kakteen zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Insekten, kleine Nagetiere und Großtiere beschädigen die Pflanzkörper. Ich habe mir erzählen lassen, daß es oft schwierig sei, am Wildstandort makellose Pflanzen zu sammeln. Wir Liebhaber sind natürlich bestrebt, unsere Pflanzen in möglichst fehlerfreier Schönheit zu kultivieren. Doch leider gibt es Tiere, die uns trotz eifrigster Bemühungen dabei einen Strich durch die Rechnung machen. Jeder denkt sofort an schädliche Insekten oder Milben, die oft gerade die „gepflegtesten“ und schönsten Kakteen schädigen, verunstalten oder umbringen. Wer rechnet aber damit, daß auch bei uns zu Hause kleine Säuger diese Rolle übernehmen können? Seit ich selbst diese bittere Erfahrung machen mußte, weiß ich: sie treten zwar selten, dafür aber überraschend und sehr wirkungsvoll in Aktion. Meist sind es Feld- und Wühlmäuse, die dem Glaskasten- und Frühbeetpflieger, aber auch dem Gewächshausbesitzer mit unangenehmen Überraschungen aufwarten.

Im Spätsommer und Herbst, wenn die Nacht kühler und das Wetter unfreundlicher wird, suchen die Mäuse den geschützten und wärmeren Unterschlupf in unseren Glasbeeten. Das wäre weiter nicht schlimm, aber als neugierige und lebhaft Tierchen entfalten sie sofort eine unheilvolle Aktivität. Ein paar Beispiele mögen das illustrieren: Bei mir biß ein Mäusepaar in einer Nacht alle Strohstacheln einer großen *Leuchtenbergia principis* ab und baute damit sein Nest unter einem Blumentopf. Die schöne Pflanze war damit natürlich auf Jahre hinaus völlig entstellt. Ausgepolstert wurde dieses kostbare Nest mit Axillenwolle der schönsten Mammillarien, die ich nach dieser Behandlung kaum wiedererkannte! In einem anderen Jahr haben mir die Mäuse die Beeren der Echinocereen und Mammillarien vernascht, den zarten Scheitelteil

einer Pflanze ausgefressen und alle Lithops-Sämlinge angeknabbert und herausgerissen. Der schmerzlichste Verlust aber war, als man mir in einer Nacht sämtliche Exemplare von *Pelecypophora asseliformis*, darunter eine schöne Gruppenpflanze, restlos auffraß. Anscheinend waren die Täter richtig süchtig geworden, denn dieser Kaktus soll ja das Alkaloid Mescaline enthalten. Bei einem anderen Liebhaber sah ich eine große Mammillaria, die im Winter im Glashaus ausgehöhlt worden war. Bekannt ist auch, daß diese Nager gerne die Samenkörner einer frischen Aussaat verzehren, besonders wenn es sich um größere Samen handelt.

Die erwähnten Vorkommnisse zeigen, daß Mäuse also viel Schaden anrichten können. Gerade zu der Zeit, in der wir unseren Pflanzen viel Luft zukommen lassen und die Fenster weit öffnen, ziehen die Schädlinge gern in unsere Kulturen ein. Sofern man sie nicht durch Gitter aussperren kann, empfiehlt es sich, genau nachzusehen, ob sich solch ungebetene Gäste eingeschlichen haben. Dann muß man ihnen sofort mit Giftweizen und Fallen zu Leibe gehen.

Einmal beherbergte ich während zweier Sommer ein Spitzmäusepaar in meinen Glasbeeten. Sie richteten keinen Schaden an. Im Gegenteil! In diesen Sommern hatten die Pflanzen nicht unter Schnecken und Asseln zu leiden. Als kleine Raubtiere vertilgten die Spitzmäuse das Ungeziefer und machten sich damit sehr nützlich. Aber woher immer Spitzmäuse bekommen?

Anschrift des Verfassers: Walter Kunz,
8903 Haunstetten, Karlsbader Str. 15

50 Jahre Mitglied der DKG: Robert Gräser

Am 1. 1. 1970 sind es 50 Jahre, daß unser Ehrenmitglied Robert Gräser – Nürnberg, als 27jähriger der DKG beitrug, gewiß ein Umstand, der es wert ist, in unserer so schnelllebigen Zeit einige Gedanken darauf zu verwenden. Diese 50 Jahre waren ja nicht einfach ein Zeitablauf, sondern ein überaus inhaltsreiches Geschehen, im allgemeinen wie im besonderen.

Als Gärtnersohn in der traditionsreichen Gärtnerei seiner Eltern aufgewachsen, bekam er schon als Kind die Treibhausluft in die Nase, die ihn sein ganzes Leben bis heute begleiten sollte.

Es waren damals durchaus keine rosigen Zeiten. Die Folgen eines verlorenen Krieges mußten ausgebadet werden und dem Einzelnen wurde viel an Entsagung und Opferbereitschaft abverlangt. Trotzdem, wenn man Robert Gräser heute nach seinen Erinnerungen an jene Zeit fragt, kommt ein froher Schimmer in seine Augen: „Die ersten sieben Jahre waren die schönsten!“ Es waren die Jahre des Wiederaufbaues und für einen schöpferisch tätigen Mann sind diejenigen Erfolge die beglückendsten, um die er, gegen Schwierigkeiten ankämpfend, sich bemühen muß.

Zwei Mitglieder fanden sich damals in Nürnberg zusammen: Sein Freund Anton Danzer (DKG-Mitglied seit 1914) und er selbst. Gewiß war es eine gute Voraussetzung, daß er in der großen Gärtnerei seines Bruders Alfred Gräser, mit dem er noch heute in herzlichem Familienverband lebt, ein ideales Betätigungsfeld für seine Kakteeliehaberei fand. Mit besonderer Dankbarkeit denkt er zurück an die Freunde, die schon damals sich mit ihm in gleichem Streben verbanden: Robert Vogtherr, Prof. Vaupel, Prof. Werdermann, W. Andreae und andere, die zusammenhelften, die Jahre der Not und äußersten Einschränkung zu überwinden. Dem Studienrat Robert Gräser kam dabei zugute, daß seine private Passion und sein Beruf als Lehrer an der Gärtner-Berufsschule gut harmonisierten.

Der zweite Krieg und seine Nachwirkungen zerschlugen fast alles wieder. Doch die Fundamente waren geblie-

ben – die seines Glashauses, welches wieder errichtet ist, und die des Freundeskreises, dessen Überlebende sich wieder sammelten und dem neue Anhänger hinzutraten.

Der Aufstieg begann mit der Wiedergründung der DKG in Nürnberg, zu der W. Andreae angeregt hatte. Es waren tatbereite Helfer, die sich da im Büro von Freund Anton Danzer, der damals Vorstand des seit 1946 wieder erwachten „Vereins fränkischer Kakteenfrennde“ war, zur Initiative zusammenfanden: Dr. Cullmann, R. Vogtherr, W. Andreae, Dr. Hausteil und andere. Sogar ein „Mitteilungsblatt“ wurde unverzüglich hergestellt, noch auf schlechtem Nachkriegspapier zwar und nur im Vervielfältigungsverfahren, aber es war ein wirksames und entscheidendes Mittel, die zersplitterten und überall zerstreuten Kakteenfrennde wieder zu sammeln. Vor mir liegt im Original das etwas vergilbte „Mitteilungsblatt Nr. 2“, welches kurze Zeit später, im Juni 1949, erschien. Es ist die „Einladung zur Wiedergründungsversammlung der DKG im Hotel Reichshof zu Nürnberg, am Samstag, 23. Juli 1949“. Für alle diese Initiativen zeichnete unser Robert Gräser, der – bloßer Vereinsmeierei abhold – dieses rührend bescheidene Mitteilungsblatt Nr. 2 auch gleich mit interessanten Aufsätzen für die Kakteenpraxis füllte. Z. B. „Überwinterungsmöglichkeiten für Kakteen“ – damals sehr wichtig – „Bewurzelung von Cereus-Kopfstecklingen“ – damals sehr aktuell.

Der Aufruf hatte unerwarteten Erfolg. Von allen Seiten gab es Beifall und vorbehaltlose Unterstützung, sowie zahlreiche Spenden. Spontan hatten sich 129 Sukkulente-frennde gemeldet, auch aus der Ostzone und dem Ausland. Besonders vermerkt ist in diesem Blatt der herzliche Dank für die wertvolle Unterstützung des Vorhabens durch die Schweizerische Kakteengesellschaft und ihren Präsidenten, Herrn Krainz – Zürich. So entstand im Juli 1949 aus Schutt und Asche der Zerstörung wieder die DKG.

Seitdem hat sich vieles geändert und weiterentwickelt, auch in der Sammlung R. Gräser, die unsere Leser aus seinen vielen Veröffentlichungen und viele aus eigener Anschauung kennen. Die winzigen Sämlinge des Echinocactus grusonii sind inzwischen riesige Kugeln am Eingang des Treibhauses, sind Großväter und Großmütter geworden und die „Langen“ stoßen trotz öfteren Köpfens immer wieder an das Glasdach. Die Gräserische Sammlung ist vielseitig und artenreich, auch die „anderen Sukkulente“ sucht man nicht vergebens. Sein besonderes Interesse und seine besondere Liebe aber gelten den Astrophyten, wie der Leser dieser Zeitschrift aus vielen Artikeln weiß. Die Erforschung der Vererbungsgesetze fesselt ihn nach wie vor. Die Herauszüchtung z. B. von dreiripptigen und sogar zweiripptigen Astr. myriostigma hat Aufsehen erregt. Im Hinblick auf das überaus langsame Wachstum dieser Pflanzen wären aus solchen Arbeiten und Experimenten nur in sehr langen Zeiträumen, vielleicht in Jahrzehnten, Erkenntnisse zu gewinnen – zu lange für ein Menschenleben. Seine Methode der Erzwingung von Sprossen in Verbindung mit einer sehr subtilen und verfeinerten Sämlingspropfkunst überbrückt als Zeitraffer diese Schwierigkeiten wesentlich.



Daß die Gattung *Echinopsis* mit ihren edlen, großen Blüten sein Interesse anzog, ist erklärlich. Sein Ziel war die Erreichung besonders schöner, gesunder Pflanzen mit gesteigerter Blütschönheit, keineswegs aber eine wahllose Hybridisierung, die er scharf ablehnt. Sein Züchtungsplan ist streng systematisch und logisch voraus durchdacht. Alle dabei herausgekommenen Hybriden, die nicht schöner in der Blüte oder irgendwie sonst besser sind als die Mutterpflanzen, werden erbarmungslos vernichtet.

Robert Gräfers Interesse ist jedoch nicht auf die Welt der Sukkulenten beschränkt und in seinem großen Garten stehen nicht nur Kakteen. Dendrologie ist eine weitere Liebe und man findet Bäume aus aller Herren Länder, auch recht seltene darunter, wie die absonderliche einheimische Schlangenfichte, verschiedene Sequoia-Arten, Bäume aus China und Korea usw. Auch hierbei forscht er durch Pfropfen und Experimentieren den Gesetzen der Pflanzennatur nach.

Bis in die letzten Jahre war Robert Gräser ein eifriger

Wanderer, der sich seine engere und weitere Heimat sehenden Auges erwandert hat. Dieses Leben in und mit der Welt der Pflanzen, dieser uns Menschen im Grunde so rätselhaften und fremden Welt, prägte wohl auch ihn selbst. Die lebenswerte Zurückhaltung, die Abneigung gegen alle Wichtigkeit in Wort und Schrift und die immer vorhandene Hilfsbereitschaft machen ihn allen, die ihn kennen, so liebenswert. Altmeister Robert Gräser ist voll von Plänen, die noch auszuführen und von Problemen, die noch auszulösen sind. In seiner Schublade liegen Beiträge und Photos für den Abdruck in unserer Monatsschrift bereit und weitere sind beabsichtigt.

50 Jahre sind eine lange Zeit, wenn sie vor uns liegen, eine bestürzend kurze, wenn sie vorüber sind. Dieses Halbjahrhundert der Mitgliedsjahre unseres Ehrenmitglieds Robert Gräser brachte gute und böse Zeiten, aber immer fanden sie einen aufrechten, selbstlos sich einsetzenden Mitgestalter der DKG bis auf den heutigen Tag. Möge es viele Jahre so bleiben. W. Pf.

Dr. Willy Cullmann, Ehrenmitglied der Ungarischen Kakteen-Gesellschaft

In einem Brief vom 11. 1. 1970 teilt der Sekretär der Ungarischen Kakteen-Gesellschaft der DKG mit, daß Herr Dr. Willy Cullmann, Marktheidenfeld, auf der Generalversammlung am 29. Dezember 1969 lt. einstimmigem Beschluß zum Ehrenmitglied der Gesellschaft gewählt wurde. Wörtlich heißt es in dem genannten Schreiben: „Diese Resolution wurde auf Grund seiner langjährigen Bemühungen zur Vertiefung der Deutsch-Ungarischen

Kakteenfreundschaft und wegen seiner uneigennütigen Hilfe, die er uns angedeihen ließ, gebracht.“ Wir freuen uns sehr über diese Ehrung und gratulieren Herrn Dr. Cullmann hierzu recht herzlich.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft
Der Vorstand
I. A. Manfred Fiedler, 1. Vorsitzender

Wessners Spezialitäten: Samen und Pflanzen:

Lobivia, Rebutia, Sulcorebutia, Parodia, Echinopsis und Hybriden, Gymnocalycium, Astrophytum, Notocactus, Echinocereus, Chilenen, Unterlagen, Säulen, Cristaten. Die Blüh-Saison beginnt!

Kakteenschau W. Wessner, 7553 Muggensturm
an der Autobahnbrücke Karlsruhe-Baden-Baden,
auch sonn- und feiertags ganztägig offen.

H. van Donkelaar, Ing.
Werkendam (Holland)

KAKTEEN

Bitte neue Pflanzenliste
1970 anfordern.

H. van Donkelaar, Ing.
Werkendam (Holland)

KAKTEEN

Bitte neue Samenliste
1970 anfordern.

KAKTEEN-SAATEN!

Die neuen Ernten sind
da. Fordern Sie neue
Liste an bei
RIWA-SAAT

Richard Warnken
2061 Pöhlitz üB.
Bad Oldesloe

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM

f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Stromboots., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mamillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30,-, 50 versch. Cactiseedlings total DM 35,- (Luftpost).

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Qro. Mexico



HOBBY® GEWÄCHS- HAUS die Krönung des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem

HOBBY® - GEWÄCHSHAUS mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, 3×4 m einschl. Glas. Auch in **Luxus-Ausführung** — verzinkt — mit vielen Extras. Fertigfundament ist lieferbar.

Fordern Sie Farbprospekt an.

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 0 28 02/20 41

790 DM
a.W.
+
MwSt.



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51/58691

Neue Importen:

Copiapoa
bridgesii
imbricata
pseudocoquimbana
vulgata
wagenknechtii

DM 10,— bis 25,—
DM 10,— bis 20,—
DM 12,— bis 25,—
DM 12,— bis 20,—
DM 9,— bis 25,—

Gymnocalycium

cardenasianum
comarapense
eytianum (Eyti)
lagunillasense
pflanzii
zegarrae (Saopina)

DM 10,— bis 35,—
DM 10,— bis 18,—
DM 5,— bis 25,—
DM 6,— bis 12,—
DM 6,— bis 20,—
DM 5,— bis 15,—

Parodia

ayopayana
borealis (Consata Schlucht)
camargensis
carrerana (Chaupiuño)
cintiensis
columnaris (Perez)
comarapana
commutans (Impora)
culpinensis (Salitre)
fulvispina (Carrizal)
gracilis (Alto España)
maasii v. albescent
mairanana v. atra
maxima (Cieneguillas)
obtusata

DM 6,— bis 9,—
DM 8,— bis 15,—
DM 7,— bis 14,—
DM 5,— bis 18,—
DM 7,— bis 16,—
DM 4,— bis 9,—
DM 4,— bis 7,—
DM 6,— bis 18,—
DM 7,— bis 14,—
DM 7,— bis 12,—
DM 7,— bis 12,—
DM 6,— bis 14,—
DM 4,— bis 6,—
DM 10,— bis 25,—
DM 8,— bis 20,—

Parodia

obtusata v. sp. n. (Cotagaita) DM 8,— bis 18,—
ocampo (Pluente Acre) DM 5,— bis 10,—
otuyensis DM 6,— bis 15,—
procera (Challa marca) DM 6,— bis 12,—
ritteri (El Puente) DM 7,— bis 18,—
rubida (La Torre) DM 5,— bis 18,—
taratensis (Rio Caine) DM 8,— bis 12,—
schwebsiana DM 4,— bis 8,—
sp. n. 924 (zw. Impora u. La Torre) DM 8,— bis 15,—
sp. n. 925 DM 6,— bis 15,—
sp. n. 926 (b. Iscayachi) DM 10,— bis 16,—
sp. n. 930 (Carrizal) DM 6,— bis 16,—
sp. n. 934 (El Puente) DM 6,— bis 10,—
sp. n. 990 (b. Tarabuco) DM 6,— bis 10,—
sp. n. 997 (b. Villa Abecia) DM 7,— bis 18,—
splendens (o. San Pedro) DM 6,— bis 18,—
subterranea (Culpina) DM 6,— bis 12,—
yamparaezii (westl. Yamp.) DM 8,— bis 16,—

Sulcorebutia

breviflora (Rio Caine) DM 7,— bis 10,—
candiae DM 6,— bis 12,—
hoffmanniana (Arani) DM 6,— bis 10,—
mentosa (Aiquile) DM 6,— bis 9,—
tiraquensis DM 4,— bis 9,—
totalensis DM 4,— bis 10,—
tunariensis (Tunari) DM 6,— bis 12,—
verticillatus (Zotora) DM 5,— bis 7,—

Kakteen, die Sie längst gesucht haben, offerieren wir heute als gutbewurzelte, fehlerfreie Importe.

Arequipa: erectocylindrica, spinosissima, rettigiana, weingartiana. Preise: sFr. 7.— 12.—

Islayas: bicolor, brevicylindrica, divricatiflora, grandis, grandiflorens, grandiflorens var. spinosior, islayensis, minor, paucispina, spec. nov. No. 11272, No. 11322, No. 11372, No. 11452, No. 11512. Preise: sFr. 8.— 16.— je nach Größe.

Matucana: breviflora, blancii, cereoides, comacephala, crinifera, elongata, herzogiana, herzogiana var. perplexa, variabilis, varicolor, yanganucensis, yanganucensis var. albispina. Preise: sFr. 8.— 16.—

Submatucana: aurantiaca, clavescens, corrundayensis, formosa, myriacantha, intertexta, paucicostata, paucicostata var., ritterii, spec. nov. No. 11152, No. 11042, No. 11182, No. 11772. Preise: sFr. 7.— 15.—

Discocactus: spec. nov. HU 190, HU 232, HU 324, HU 325. Alle mit Cephalium u. blühhfähig. Preise: sFr. 18.— 30.—

Melocactus: spec. nov. HU 112, HU 153, HU 183, HU 214, HU 217, HU 219, alle mit Cephalium. Je nach Größe ab sFr. 35.— bis 100.—

Melocactus: Neufund 1969 HU 241, HU 337, HU 339, alle mit Cephalium. Preise: sFr. 25.— 30.—

Oroya: borchersii, neoperuviana, neoperuviana var. depr. essa, suboculta. Preise: sFr. 14.— 30.—. Alle Stücke bestens bewurzelt u. blühhfähig.

Uebelmannia: gummifera Typ, gummifera var. HU 281, memmensis. Preis sFr. 8.— 20.— pectinifera, Preis sFr. 35.— 60.—

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07



Cactiflor —
der flüssige Kakteen-
dünger mit Qualitäts-
garantie 8/22/32
1-Ltr. Flasche DM 7,50
**H. E. BORN, Abt. 1,
D 5810 Witten**

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.



Samenliste 1970

ist da.

Noch nicht erhalten?

Sofort anfordern.

H. E. BORN, D 5810 Witten, Postfach 1207

Alles für den Kakteenfreund

In Kakteenpflege perfekt

sind Sie alle — das ist mir klar —, deshalb sind meine Ratschläge in meinem **neuen Kakteenhelfer** für Sie nicht so wichtig. Wichtig aber sind — gerade für Sie — meine Riesen-Auswahl (mit weit über 1000 lieferbaren Arten) und meine konkurrenzlosen Preise und Bedingungen. Wenn ich Ihnen auch nicht alles, was Sie suchen, anbieten kann, so sind Sie bestimmt überrascht, was wir an Raritäten, besonders auch an Sukkulente, haben.

Falls Sie noch nicht Kunde bei uns sind, senden Sie uns Ihre Adresse, und mein neuer Kakteenhelfer geht Ihnen sofort zu.

**Max Schleipfer, Gartenmeister, Kakteengärtnerei
8901 Neusäß bei Augsburg**

Gesellschaftsnachrichten

Heft 3/1970

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

Landesredaktion: R. Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

Einladung

zur Jahreshauptversammlung 1970 der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V. am Samstag, dem 6. Juni 1970, 15 Uhr, im Jägersaal der Gaststätte „Alte Burse“, Freiburg, Eisenbahnstr. 6 (Aufgang beim Bertholdsbrunnen, Stadtmitte).

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Wahl des Tagesprotokollführers
3. Geschäfts- und Kassenbericht, Entlastungen
Bericht der Rechnungsprüfer (Genehmigung der Rechnungsprüfung durch Herrn Szramek anstelle von Herrn Berk als zweiter Rechnungsprüfer)
4. Vorstandswahl
5. Anträge *)
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1970/71
7. Wahl des Beirates
8. Wahl der Rechnungsprüfer
9. Ehrungen
10. Bestimmung des Tagungsortes 1971
11. Verschiedenes und Diskussion

*) Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß lt. § 7 der Satzung Anträge drei Monate vor der Hauptversammlung beim Vorstand einzureichen sind.

Am Vormittag des 6. Juni 1970 finden im Jägersaal und Nebensaal der o. a. Gaststätte folgende Sitzungen statt:

9.00 Uhr Vorstand

9.00 Uhr Beirat

10.30 Uhr Vorstand, Beirat und Ortsgruppendelegierte

Der vollständige Veranstaltungsplan wird an dieser Stelle im April-Heft veröffentlicht.

Der Vorstand der DKG

I. A. Manfred Fiedler, 1. Vorsitzender

Zur Jahreshauptversammlung 1970

Die JHV findet in diesem Jahr in Freiburg/Br. statt. Unsere Stadt kann dabei sogar auf eine gewisse Tradition zurückblicken, denn in ihr wurde schon einmal eine JHV der DKG abgehalten, nämlich vom 20.–22. Juni 1914. 56 Jahre sind seitdem vergangen!

Die Teilnehmer, die bereits am Freitag in Freiburg ankamen, wurden am Bahnhof von mehreren ortsansässigen Kakteenfreunden empfangen. Beim Austritt aus dem Bahnhof begrüßte die Gäste ein imposanter Triumphbogen. Man setzte sich dann gleich zu einer gemütlichen Plauderei zusammen, die noch bis spät in die Nacht hinein dauerte. Der Samstag wurde zu einer Stadtbesichtigung, einem Spaziergang auf den Schloßberg und dem Besuch verschiedener Sammlungen genutzt. Damals gab es in Freiburg schon eine ganze Reihe beachtlicher Sammlungen, von denen die Sammlung Schick und die Sammlung des Fräulein von Chauvin mit über 5000 Arten besonders herausragten. Am Samstagabend hatte der Gartenbauverein Freiburg als korporatives Mitglied der DKG aus Anlaß der JHV ein Sommer- und Rosenfest arrangiert, an dessen Schluß zum Tanz aufgespielt wurde. Der offizielle Teil der JHV fand dann am Sonntagmittag statt. Viele Namen der damaligen Teilnehmer leben in

Artnamen von Kakteen und anderen Sukkulenten fort und sind ein Teil Kakteengeschichte geworden. Beim anschließenden geselligen Abend in einem Weinrestaurant wurde manche bleibende Freundschaft geschlossen und die Ausgelassenheit erreichte ihren Höhepunkt. Die noch in Freiburg verbliebenen Gäste unternahmen am Montag noch eine Tour mit einem Gesellschaftsauto auf den 1500 Meter hohen Feldberg. Die letzten Teilnehmer traten, von ihren Gastgebern zum Bahnhof geleitet und mit einem Reisefläschchen „echtem alten Schwarzwälder Kirschwasser“ für die Herren, bzw. einem Likör „Ewige Liebe“ für die Damen versorgt, ihre Heimreise an. Die damalige JHV war offenbar ein voller Erfolg und die OG Freiburg wird sich anstrengen, es diesem Beispiel bei der kommenden JHV gleichzutun. Die Stadt wird die Teilnehmer in festlicher Aufmachung empfangen, denn die JHV fällt mit der Festwoche der 750-Jahr-Feier von Freiburg zusammen. Sogar nicht eine einzige Straßenbaustelle soll es geben! Die Ortsgruppe Freiburg würde sich sehr über einen zahlreichen Besuch von Kakteenfreunden zur JHV freuen und lädt Sie hierzu alle herzlich ein.

W. Schiel, 1. Vors. d. OG Freiburg

Fotowettbewerb der DKG 1970

Es wird nochmals auf den Termin des Einsendeschlusses hingewiesen:

15. März 1970 (Datum des Poststempels)

Die Nr. 12 der Wettbewerbsbedingungen, die im Februar-Heft unter „Gesellschaftsnachrichten“ bekanntgegeben wurde, erhält folgende Fassung:

„Die Teilnehmer am Wettbewerb erklären sich damit einverstanden, daß die von ihnen eingesandten Bilder von der DKG kostenlos erworben werden, mit der Maßgabe, daß sie nur zu Publikationszwecken unter Nennung des Autorennamens oder für die Diathek der Gesellschaft Verwendung finden. Die Originale der Dias gehen, sofern gewünscht, an die Einsender zurück. Doch erklären sich die Einsender damit einverstanden, daß die DKG hiervon Reproduktionen für o. g. Verwendungszwecke herstellt.“

Horst Berk

Betr.: Kontakte mit der CSSR

Mitglieder der tschechischen Kakteengesellschaft möchten mit Kakteenfreunden in der Bundesrepublik Deutschland Kontakte aufnehmen. Die Gesellschaft verfügt über 3000 Mitglieder aller Sammelbereiche. Interessenten werden, unter Angabe besonderer Wünsche, Vorliebe für bestimmte Gattungen usw., gebeten, sich bis **zum 1. 4. 1970** bei Horst Berk, 4400 Münster, Marientalstraße 70/72 – **Kennwort CSSR** – zu melden.
Korrespondenz = Deutsch.

Betr.: Echinocereen

Der Arbeitskreis „Echinocereen“ der DDR wünscht Kontaktaufnahme mit Kakteenfreunden der BRD über alle damit zusammenhängenden Fragen. Interessenten wenden sich bitte bis **zum 1. 4. 1970** an Horst Berk, 400 Münster, Marientalstraße 70/72 – **Kennwort Echinocereen** –.

Kakteenliteratur

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V. ist daran interessiert, laufend Bücher und Zeitschriften über Kakteen und andere Sukkulenten zu erwerben. Angebote werden erbeten an den 1. Vorsitzenden der DKG.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstr. 44

Landesredaktion: M. Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 10. März, Restaurant Salmenbräu

Basel: Jahreshauptversammlung, 14. und 15. März, im Restaurant Safranunft

Programm siehe Einladung der SKG

Bern: MV Montag, 9. März, Restaurant National

Vortrag von Herrn Luthy

Chur: MV Freitag, 6. März, Restaurant Du Nord, Bahnhofplatz

Freiamt: MV Montag, 9. März, Chappelehof, Wohlen
Meine Kakteenansammlung, Erfahrungen mit Importen aus Brasilien, Melocacteen, Pilocer., Cephalocer., Uebelmannia und Discocacteen. Dia-Vortrag von Herrn Liechti, Basel

Luzern: MV Samstag, 21. März, 20.00 Uhr, Restaurant Simplan

Aussaat von Kakteen, Herr Bürgi

Schaffhausen: MV Mittwoch, 18. März, Restaurant Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 6. März, Hotel Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 13. März, Restaurant Stephanshorn, St. Gallen-Neudorf

Thun: MV Samstag, 7. März, Hotel Freienhof

Brasilien, Film von Herrn Uebelmänn

Wil: MV laut persönlicher Einladung

Winterthur: MV Donnerstag, 12. März, Restaurant St. Gott-hard

Lithops und andere Sukkulente (Herr Klausner)

Zürich: MV Donnerstag, 12. März, Hotel Limmathaus, Lim-matstr. 118, 4005 Zürich

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung

Einladung zur 40. Jahreshauptversammlung

Samstag/Sonntag, 14./15. März 1970 in Basel, Restaurant Safranunft b. Marktplatz

Traktanden:

1. Begrüßung
2. Bestimmung des Protokollführers und der Stimmen-zähler
3. Protokoll der letzten JHV
4. Geschäftsberichte und Entlastung
5. Festsetzung des Jahresbeitrages
6. Mutationen
7. Anträge
8. Bestimmung des Tagungsortes 1971
9. Verschiedenes und Anregungen

Programm:

Samstag, 14. März 1970

16.30 Uhr Diavortrag Herr Krähenbühl

18.00 Uhr Gemeinsames Nachtessen

20.00 Uhr Diavortrag Herr De Herdt, Belgien. Anschließend musikal. Unterhaltung mit Tanz. Freinacht bis 2.00 Uhr.

Sonntag, 15. März 1970

8.45 Uhr Präsidentenkonferenz im Restaurant Safranunft, Bacchusstube

10.00 Uhr Jahreshauptversammlung

12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen, anschließend Besich-tigung der Kakteenausstellung.

Gesellschaft Österreichischer Kakteen-freunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kier-ling/N.O., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartackerstraße 126

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neu-stadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dr. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mitt-woch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof Löwen, Dorn-birn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden ver-öffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dorn-birn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mon-tag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagen-furt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luck-man, 9210 Pörschach am Wörthersee, Nr. 103